Progr.=Nr. 186.

8. Jahresbericht

der

Höhern Privat=Mädchen=Schule

zu

Tilsit.

Ostern 1896.

Inhalt:

Tilsit 1896.
Druck von J. Reyländer & Sohn.

Wie läßt sich der naturwissenschaftliche Unterricht nach Lebensgemeinschaften auf der Mittelstufe mit den Bestimmungen über das Mädchenschulwesen vom 31. Mai 1894 vereinigen?

Schon seit mehreren Jahren ist in verschiedenen höheren und niederen Lehranstalten der naturwissenschaftliche Unterricht nach Lebensgemeinschaften erteilt worden. Auch in unserer Schule hat diese Art und Weise des Unterrichts in diesem Fache Eingang gefunden, und wenn auch anfangs nur mit einigen Klassen weitergehende Beobachtungen in der Natur gemacht werden konnten, so haben jetzt, dank der Liebenswürdigkeit des hiesigen Publikums, die anschaulichen Ausflüge im zweiten und dritten Jahre mit allen Klassen zu jeder Jahreszeit stattfinden können.

Die allgem. Bestimmungen vom 31. Mai 1894 stellen nun zwar die Lehraufgaben in der Naturgeschichte für eine jede Klasse fest ohne Berücksichtigung einer Lebensgemeinschaft, allein in dem allgemeinen Lehrziel heißt es: Aufmerksame und sinnige Betrachtung der Natur, elementare Vorstellungen von dem Bau und den wichtigsten Lebensvorgängen der Tiere und Pflanzen, von den Gegenseitigkeitsbeziehungen der verschiedenen Lebewesen und von ihren Beziehungen zum Menschen. Wobei aber könnten die Schülerinnen aufmerksamer und sinniger die Natur beobachten, wie die Beziehungen der Wesen zu einander näher kennen lernen, als auf Ausflügen in Begleitung des Lehrenden, nach Plätzen, die für die Anschauung der Kinder das passende Material liefern?

Freilich ist das Auffinden solcher Plätze mit örtlichen und räumlichen Schwierigkeiten verknüpft, ja in größeren Städten bei weiten Entfernungen fast eine Unmöglichkeit; allein in unserer Stadt dienen uns nicht nur öffentliche Anlagen zu den Exkursionen, sondern auch Privatgärten und Höfe innerhalb der Stadt. Diese sind uns, wie schon erwähnt, mit freund-

licher Bereitwilligkeit von den Besitzern zur Verfügung gestellt worden. Mühevoller, zeitraubender und vielleicht weniger gewinnreich sind ferner die Ausflüge mit einer größeren Anzahl Schülerinnen, doch bei zwanzig bis dreißig Anwesenden findet man wohl bei jeder Exkursion Zeit und Gelegenheit jede, auch die weniger aufmerkende Schülerin mit dem Stoff zur Beobachtung bekannt zu machen.

Mit allen Klassen der Mittelstufe sind im Sommer in kürzern, im Winter in längern Zwischenräumen Exkursionen zur Beobachtung durch Gärten, Höfe, Anlagen, Felder und Wiesen gemacht worden, und zwar sind die einzelnen Klassen wiederholt an den Platz gegangen, wo das Material zur Besprechung sich vorfand, welches den allg. Bestimmungen gemäß vorgeschrieben war. Allerdings ist manches Fehlende an die gefundenen Objekte anzuknüpfen, vieles Gesehene nur vorübergehend zu behandeln, anderes ganz fortzulassen.

Für Klasse VI heißt es in den Bestimmungen im ersten Teil der Lehraufgaben, also für das Sommerhalbjahr: Beschreibung vorliegender einfacher Blütenpflanzen; Erklärung der wichtigsten Formen und Teile der Wurzeln, Stempel, Blätter, Blüten und Früchte. Grundbedingung des Pflanzenlebens. Um die erforderlichen Beobachtungen anstellen zu können, wurden im Sommer sechs Exkursionen nach einem in der Stadt gelegenen Garten am Teiche gerichtet. Bei diesen je einstündigen Betrachtungen sahen die Mädchen das Hervorkommen der Pflanzen, das Wachsen und Absterben derselben in der Natur. Bei der ersten Exkursion, welche bei Beginn des neuen Schuljahres, also früh im Frühjahre gemacht wurde, beachteten die Kinder sowohl das Keimen der Blattknospen an den Obstbäumen, als auch das Sprießen des Grases und der ersten Frühlingsblumen. Da war gleich eine Ähnlichkeit festzustellen zwischen den Blattformen des Grases und denen des Schneeglöckchens. Das nierenförmige Blatt des Veilchens aber und seine Blütenknospen gaben mit der neuen Blattform die Anschauung einer Pflanze mit Blättern, Stengeln und Blüten. In den auf die Exkursion folgenden Stunden wurden die Beobachtungen über die Pflanzen in der Natur zu einer vollständigen Beschreibung nach Wurzel, Stengel und Blüten im Zusammenhange wiedergegeben, während andere Beobachtungen über die Vögel, Insekten und den Gartenboden jetzt vorübergehend mit dem Durchgenommenen in Verbindung gebracht wurden, um später verwendet zu werden.

Bei dem zweiten Ausfluge gab es in dem Garten schon mehr zu beobachten. Die Bäume zeigten die frischen Blättchen, so kamen neue Blattformen zu den bisher gelernten, die Obstbäume trieben Blüten

und leicht unterschieden die Schülerinnen die Äpfel-, Birn-, Kirsch- und Pflaumenbäume. Auf dem Grasplatze blühten Gänseblümchen und Ehrenpreis, und der Duft der blühenden Krokus lockte die Mädchen zum genauen Beschauen der von Schwärmen von Hummeln besuchten Gartenbeete. Diese Beobachtung gab Stoff zur Beschreibung neuer Pflanzen mit verschiedenen Blatt- und Blütenformen, und die Zwiebel an der Wurzel des Krokus erinnerte die Schülerinnen an die des Schneeglöckchens und die Küchenzwiebel. Das Maiglöckchen und der Maikäfer, welcher beim Ausfluge brummend aus den Händen der Kinder entschlüpfte, dienten einer Beschreibung, die, verbunden mit kleinen bekannten Reimen, höchst anregend für die kleine Schar wurde.

Die dritte Exkursion war die letzte im Frühlinge und nicht weniger reich an Material. Die Obstbäume zeigten bei der Verdickung des Fruchtknotens Fruchtansätze, und die blühende Erbeere unweit eines wilden Rosenstocks brachte bei genauerem Hinsehen die Schülerinnen auf die Verwandtschaft dieser Blüten mit denen des Apfelbaumes. Erdbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren trugen ebenfalls Fruchtansätze, die bei der Verschiedenheit ihrer Gestaltung einer genaueren Besprechung dienten. Das Vergißmeinnicht am Wasser, Goldstern am Abhange, Gundermann auf der Wiese ergänzten nach Blatt- und Blütenformen das bisher Besprochene. Da die Ameisen und die Bienen arbeitend von den Kindern vorsichtig betrachtet wurden, ebenso eine Schwalbe nach Mücken haschend auf dem Wasserspiegel des Teiches, so diente eine Stunde auch der Besprechung dieser Lebewesen mit Hinzuziehung der schon bekannten.

Da bis zu einer neuen Exkursion ein Zeitraum von 8 Wochen verstrichen war, hatte sich der Garten wesentlich verändert. Die Fruchtansätze der Apfel- und Birnbäume waren vollständige Früchte geworden, und diese belehrten die Schülerin über den Unterschied von Kern- und Steinobst und bezeigten durch ihre Schmackhaftigkeit die Verwendung derselben im Haushalte. Die Sommerblumen waren dem Herbstflieder und der Aster gewichen, den Löwenmäulchen und der rankenden Weide, aber gerade diese wiesen bei näherer Betrachtung und eingehender Beschreibung wesentlich andere Zusammensetzung ihrer Blüten und veränderte Blattformen auf. Hatten im Frühling die kleinen Singvögel die Kinder entzückt, welche nach Nahrung suchend von Ast zu Ast flogen, wie der bunte Specht, der dreiste Staar, die muntre Schwalbe, der lustige Fink, oder ein über den Teich schwebender Storch, so bedauerten sie im Herbste die Einsamkeit im Garten; nur ein leerstehendes Vogelnestchen gab Kunde vom einstigen Walten der gefiederten Schar. Die Zugvögel waren in wärmere Länder gezogen. Die Luft begann kälter zu werden, das merkte man bei dem

letzten Ausfluge im Sommer, das bekundeten auch die entlaubten Bäume, die welkenden Blumen, die kahle Wiesenfläche, der das Gras genommen war. Die Natur geht zur Ruhe, nur die Eiche steht noch im Blätterschmucke da, und der heftige Wind vermochte nur die Eicheln abzuschütteln, welche die Kinder so gern erhaschten, um beim Ablösen des Kerns aus dem Näpfchen eine neue Art der Fruchtbildung zu finden. Frühling und Sommer sind an dem Pflanzenleben vorübergezogen, jeder neue Erscheinungen hervorbringend, der Herbst erntet ein, räumt ab und rüstet für den Winter.

Der Garten ist leer, daher hören die Beobachtungen in demselben auf und werden bei Beginn des Winterhalbjahres in einem Wirtschaftshofe fortgesetzt; derselbe ist reich an Haustieren verschiedener Art, deren Lebensweise, Nutzen oder Schaden in den meisten Fällen von den Schülerinnen selbst beobachtet wurde. Heißt es doch in der zweiten Hälfte der Lehraufgaben: Beschreibung einiger wichtiger heimischer Säugetiere und Vögel in Bezug auf Gestalt, Farbe und Größe nach vorhandenen Exemplaren oder guten genügend großen Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. Im Winter wurden zwei Exkursionen nach dem Wirtschaftshofe gemacht, die sich über eine Stunde ausdehnten, und von denen eine hauptsächlich der Betrachtung der Säugetiere, die andere der der Vögel galt. Die Lage der Gebäude, die Einteilung der Stallungen, das Leben und Treiben in den Wirtschaftsräumen waren durch ihre Neuheit den Mädchen aus der Stadt höchst interessant. Von Säugetieren konnten zur Beschreibung näher betrachtet werden: die Pferde, die Kühe, die Schweine, die Hunde, die Katzen, von den Vögeln: die Hühner, die Enten, die Gänse, die Tauben, die Sperlinge und die Krähen. So war denn wieder neuer Stoff gesammelt worden für die Besprechung in den Stunden; dieselbe wurde um so anregender, da die Mädchen den Nutzen, den die Tiere dem Menschen gewähren, selbst gefunden hatten, wie z. B. das Verwerten der Milch zu Butter, das Brüten, die Arbeitskraft der Pferde u. a. m.

Für die folgende Klasse lauten die Lehraufgaben nach den allg. Bestimmungen für die erste Hälfte des Jahres nur: Erweiterung und Ergänzung des Pensums der Klasse VI, Reptilien, Amphibien, Fische; für die zweite Hälfte: Grundvorstellungen vom Körperbau des Menschen. Eine Erweiterung mußte also auch bei der Anschauung eintreten und so wurden die Exkursionen mit Klasse V nach dem nahen Jacobsruh gerichtet. Die bisher beobachteten Gartenanlagen erweiterten sich hier zu Parkanlagen, an die Stelle der einfachen Gartenblumen kamen die zusammengesetzteren zur Betrachtung; der Beschreibung der Obstbäume konnte die der Waldbäume folgen. Bei Besuchen am Teiche mit Klasse VI

waren schon manche Aufklärungen über das Leben der Amphibien, Reptilien und Fische gegeben worden, welche auf dieser Stufe zur näheren Besprechung gelangen sollten, und war der Teich in Jacobsruh zu neuen Beobachtungen wiederum günstig, da sein klares Zuflußwasser reich an Goldfischen war. In gleicher Weise wie mit Klasse VI wurden auch mit Klasse V sechs Ausflüge im Sommer nach Jacobsruh gemacht. Da der Weg dorthin weiter ist, so wurden zwei Schulstunden dazu verwendet, oder — allerdings nur zwei Mal — es fielen die Naturkundestunden am Vormittage aus, und die Exkursion wurde auf den Nachmittag verlegt.

Vorerst merkten die Mädchen an der Rinde, am Wachstum des ganzen Baumes den Unterschied zwischen einem Obst- und einem Waldbaum, dann zeigten sich ihnen die ersten Blätterknospen an der Weide, an der Birke und an der Roßkastanie. Auf den Rasenplätzen fanden sie das goldene Milzkraut, die Taubnessel, die Brennessel, und zu den Stimmen der schon bekannten Sänger gesellte sich der Ruf des Kuckucks und des Pirol. Der Maikäfer wurde als alter Bekannter freudig begrüßt, in seiner Gesellschaft schwirrten die schönen Libellen. Selbstverständlich traten auf dieser Klasse zu den Beschreibungen Ergänzungen, so wurde bei der Behandlung der Weide der Ölweide und bei der Besprechung der Roßkastanie der eßbaren Kastanie gedacht. In den nun folgenden fünf Ausflügen, welche in vier- bis fünfwöchentlichen Zwischenräumen erfolgten, kamen zur Beobachtung und näheren Beschreibung: die Linde, der Ahornbaum, die Eiche mit Hinzufügung der Korkeiche, die Pappelarten, die Esche, Erle, Buche, die Fichte und Kiefer. Da die Sträucher in den waldigen Anlagen mit den Bäumen enge verbunden stehen, so erregten ebenfalls der Nußstrauch, die Berberitze, die Himbeere und die Brombeere die Aufmerksamkeit der Schülerinnen. Und wieviel Neues und Beachtenswertes gab es auf dem Waldboden! Die vielen in Aussehen, Wachstum und Lebensweise so verschiedenen Waldblumen, mit den zusammengesetzten Blüten! Im Sommer das Windröschen und Jesuwundenkraut, Scharbockskraut und der Sauerklee, die Knöterich- und Ampferarten, die Gockenblume und Frauenflachs, Skabiose, Rainfarn und Labkraut. Später im Herbste das Heidekraut, das Moos mit seinen vielen Bewohnern, und endlich die große Zahl der hier wachsenden genieß- und ungenießbaren Pilze. Letztere allerdings dienten zum größten Teil nur als Anschauungsmittel, da eine eingehendere Behandlung der Sporenpflanzen eine Aufgabe der Oberstufe ist.

Im Moose entdeckten wir häufig Frösche, im Schlamme die Kaulquappen, wohl auch eine Kröte, und nicht selten schlüpfte die flinke Eidechse beim Blumenpflücken über die Hände der Kinder. Das war nun freilich wenig Anhalt

für die Besprechung der großen Klassen der Amphibien und Reptilien, doch gab dasselbe Kunde vom Leben dieser Wesen in der Natur und große Anschauungsbilder dienten beim Unterricht der Beschreibung des Ergänzungsstoffes. In gleicher Weise mußte auch das Pensum der Fische erledigt werden, wenn auch bei der Beobachtung des Teiches mit seinen Pflanzen hin und wieder ein kleines im Wasser spielendes Fischchen von den Kindern bemerkt worden war. Die Behandlung des erwähnten Materials nahm die Zeit von Ostern bis Weihnachten in Anspruch, es blieb also für das letzte Vierteljahr die Besprechung von der Grundvorstellung des menschlichen Körperbaues. Da eine eingehende Belehrung über Bau und Leben des Körpers, verbunden mit Gesundheitslehre, die Aufgabe für die Oberstufe ist, so wird auf dieser Klasse nur das Knochengerüst und seine Bestimmung, Lage, Gestalt und Thätigkeit der Muskeln, der Nerven und der Hauptorgane Herz, Lunge, Magen, sowie der Sinnesorgane in Betracht kommen.

Die Lehraufgaben für die IV. Klasse, die letzte der Mittelstufe, lauten nach den allg. Bestimmungen: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren, Lebenserscheinungen der Pflanzen, Giftpflanzen. Niedere Tiere, namentlich nützliche und schädliche, sowie deren Feinde mit besonderer Berücksichtigung der Insekten und ihrer Bedeutung im Haushalte der Natur. Die im täglichen Leben am häufigsten vorkommenden Mineralien nach Aussehung, Gewinnung und Verwertung. Für diese Klasse war als Lebensgemeinschaft Wiese und Feld gewählt, es galt nun den passenden Platz zu finden, damit die Exkursionen erstens nicht zu weit ablagen, zweitens nicht durch zu große Mannigfaltigkeit die Aufmerksamkeit der Schülerinnen von den zu beobachtenden Dingen ablenkten. Gleich hinter den Parkanlagen von Jacobsruh befanden sich auf der rechten Seite des Weges kleine Ackerstücke, welche teils mit Winterung besäet waren, teils für die Sommersaat bestellt wurden; auf der entgegengesetzten Seite war eine Wiese, durch einen Graben vom Wege getrennt. Dorthin wurden mit Klasse IV die Ausflüge im Sommer gemacht und zwar auch in derselben Anordnung wie bei den Klassen V und VI.

Bei der ersten Exkursion in der Mitte des April war die Wiese mit den ersten Gewächsen des Frühlings bekleidet, und da zu denselben das Schöllkraut gehört, so war damit der Anfang für die große Reihe der Giftpflanzen gemacht, dazu gesellten sich ferner Hahnenfußgewächse und Kreuzblütler. Reicher an Beobachtungen waren die Felder. Das grüne Roggenfeld, daneben befand sich ein frisch besäetes Stück und noch weiter bearbeiteten die Leute mit der Pflugschar die schwarze Ackererde. Manchen Feldstein,

manchen Granit-, Basalt- oder Kalkstein, vom Landmann aus dem Acker entfernt, beobachteten die Mädchen. Aber auch an Lebewesen fehlte es nicht; die Lerche, vom Boden aufgescheucht, flatterte gen Himmel, bedachtsam trinkend hüpfte das Bachstelzchen einher, und der Engerling kam aus seinem Versteck hervor. Der Regenwurm ward in seinen Bohrungen durch das Umwühlen der Erde von der Egge unterbrochen, und leere Schneckenhäuschen sammelten die Schülerinnen vom Grabenrande auf. Beim zweiten Ausfluge nach vier Wochen war eine große Veränderung auf den Feldern eingetreten. Nun galt es die Sommerung von der Winterung zu unterscheiden und Roggen vom Weizen. Allerdings war zur besseren Orientierung ein Keimen der verschiedenen Getreidearten in einem mit Sägemehl gefüllten Teller (am Klassenfenster) vorangegangen.

Der Winterroggen brachte auch schon einige Begleiter mit, wie das Maßliebchen, Kornblumen, Stiefmütterchen, und da einige Pflänzchen noch klein waren, so hoben die Mädchen dieselben behutsam mit der ganzen Wurzel aus und setzten sie in Blumentöpfe, um mit großem Interesse das Erblühen derselben beobachten zu können. Ein kleines Stück Land im Schulgarten, von den Schülerinnen dieser Klasse selbst bearbeitet, diente zum Säen der den Schmetterlingsblütlern angehörenden Feldfrüchte, die man auf den Exkursionen nicht fand, wie Erbsen, Bohnen und Linsen. Auch die in der Nähe der Stadt nicht häufig vorkommenden Giftpflanzen: Stechapfel, Bilsenkraut und die Schierlingsarten, fanden dort Aufnahme. In dieses Gärtchen pflanzten die Mädchen auch manches Unkrautpflänzchen des Feldes und hatten am Wachstum und an der Verbreitung desselben ihre Freude.

Wieder nach vier Wochen trieben die verschiedenen Getreidearten Halme und Ähren, der Hafer stand in der Blüte. An einem Tabaks- und einem Kartoffelfelde waren wir vorübergegangen, zwar waren die Pflanzen noch nicht ausgewachsen, doch da stets derselbe Weg eingeschlagen wurde, standen die Felder weiteren Beobachtungen offen. Das Besamen der Getreidearten ersahen die Schülerinnen beim leisen Bewegen der Halme, ja selbst Fruchtansätze waren hin und wieder erkennbar. Lerche und Wachtel zogen über die Felder, Grillen und Schmetterlinge belebten dieselben. Leider mußten durch das Eintreten der Sommerferien die Exkursionen wieder länger hinausgeschoben werden, was um so bedauerlicher hierbei ist, da das Reifen und Mähen nicht in Augenschein genommen werden konnte, doch hatten einige Schülerinnen von ihrem Landaufenthalt die schönsten reifen Aehren von jeder Art, zierlich an einen Stab gebunden, mitgebracht. Dieses Arrangement diente den Besprechungen in der Klasse.

Bei dem vierten Ausfluge im August waren die Felder gemäht, aber nicht ganz kahl war der Boden, sondern frischer Klee wuchs hervor, ein Vertreter der Schmetterlingsblütler, an welchen die Beschreibung der dazu gehörenden sich knüpfte. Auf der gemähten Wiese machten die Kinder die Bekanntschaft der Feldmaus, und es wurden in der folgenden Stunde die anderen Nagetiere herangezogen. Die beiden letzten Exkursionen des Sommers brachten das Vorhergehende zum Abschluß. Die Kinder sahen, wie die Felder gepflügt, gedüngt und wieder mit Winterung bestellt wurden. Sie lernten dabei auch durch eigne Anschauung die Tiere kennen, die im Sommer im hohen Grase verborgen, seltener zu sehen sind, wie: Igel, Ratte, Maulwurf, Hase.

So brachten ihnen die Sommerexkursionen die Kenntnis der einheimischen Kulturgewächse, und ein kleiner Ausflug nach einem größeren Wirtschaftshof zeigte ihnen das untergebrachte Getreide, das gedroschen, gereinigt und einer Roßmühle übergeben, gleich zu Mehl verarbeitet wurde. Dieses und ein Überblick über die Wirbeltiere, eingehende Behandlung der Säugetiere, immer mit Hinzuziehen des Behandelten, der Krustentiere, Spinnen, Würmer und Schnecken nahmen den Zeitraum bis Weihnachten in Anspruch; so blieb denn für das letzte Vierteljahr das Mineralreich, das nach den allgemeinen Bestimmungen dieser Stufe vorgeschrieben war. Das Wenige aus diesem Reiche, das wir auf unsern Sommerexkursionen gefunden, vervollständigten wir auf einem Gange durch die Stadt, wo die Kinder an den Trottoirsteinen, dem Steinpflaster, den Denkmälern und dem zu Bauten verwandten Material verschiedene Arten der Mineralien und auch deren Verwertung kennen lernten. Daran knüpfte sich in den Stunden die Beschreibung der bekannten und verwandten Mineralien, der edeln und unedeln, der festen und brennbaren Gesteine. — Doch bleibt zum Schluß noch zu erwähnen, daß auf all diesen Exkursionen natürlich auch manches aus der Naturlehre den Kindern auffiel, was ihnen dann in einfacher Weise erklärt wurde. So lernten sie die Ursachen des Verdunstens und Gefrierens des Wassers kennen, die Dampfbildung, Ausdehnung der Körper durch Wärme, Zusammenziehung durch Kälte, Brechen der Lichtstrahlen (Regenbogen) u. a. m.

So schloß sich denn der Stoff, den die Exkursionen brachten, durchaus den allgemeinen Bestimmungen an. Die Ausflüge haben auch durch die, mit Bedacht getroffene Auswahl der Plätze, nach welchen sie gerichtet waren, nicht die Kinder zerstreut, oder ihnen zu Weitgehendes geboten, sondern gaben ihnen durch das angeregte Selbstsuchen und Selbstfinden des Interessanten viel.

Martha Neiß.

Lernstoffe.

I. Religion.

Klasse IX.

A. Bibelsprüche.

1. 1. Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.
2. Ps. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.
3. 1. Joh 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Totschläger; und ihr wisset, daß ein Totschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend.
4. Gal. 6, 7. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten.
5. Jak. 3, 16. Wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding.
6. Tob. 4, 6. Dein Leben lang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigst, noch thust wider Gottes Gebot.
7. Jes. 28, 29. Des Herrn Rat ist wunderbar und führt es herrlich hinaus.
8. Luk. 17, 3. So dein Bruder an dir sündigt, so strafe ihn; und so er sich bessert, vergieb ihm
9. Ps. 133, 1. Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen.
10. Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.
11. Ps. 26, 8. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet.
12. Ps. 34, 9. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet.
13. Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
14. Ps. 145, 15—16. Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf und erfüllest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

15. Mark. 10, 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.
16. Joh. 15, 13. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.

B. Lieder und Gebete.

1. Wach auf, mein Herz, 1 und 5. 2. Wer nur den lieben Gott, 1. 3. Vom Himmel hoch, 1. 4. Liebster Jesu, wir sind hier, 1. 5. O Haupt voll Blut und Wunden, 1.

1. Wie fröhlich bin ich aufgewacht. 2. Müde bin ich, geh' zur Ruh! 3. Alles, was mein Thun und Anfang ist. 4. Komm, Herr Jesu. 5. Guter Vater im Himmel du. 6. Aller Augen warten auf dich.

C. Katechismus.

Die zehn Gebote ohne Luthers Erklärung.

Klasse VIII.

A. Bibelsprüche.

1. Röm. 12, 18. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden.
2. Ps. 103, 13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmt sich der Herr über die, so ihn fürchten.
3. Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind.
4. Ps. 145, 18. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen.
5. 1. Chron. 8, 27. Was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich.
6. Ps. 91, 11. Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.
7. Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.
8. Ebr. 4, 7. Heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht.
9. Ps. 118, 6. Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht: was können mir Menschen thun?
10. Joh. 13, 17. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr es thut.
11. Hiob 5, 12. Er macht zu nichte die Anschläge der Listigen, daß es ihre Hand nicht ausführen kann.
12. Ps. 107, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
13. Ps. 103, 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.
14. Mark. 7, 37. Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.

15. Joh. 18, 37. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.
16. Phil. 2, 8. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz.
17. Matth. 28, 20. Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

B. Lieder und Gebete.

1. Befiehl du deine Wege, 1. 2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, 1. 3. Mein erst' Gefühl sei Preis und Dank, 1. 4. Bis hierher hat mich Gott gebracht, 1. 5. Nun danket alle Gott, 1.

1. Führe mich, o Herr. 2. Danket dem Herrn. 3. Gelobet seist du, Gott der Macht.

C. Katechismus.

Die zehn Gebote ohne Luthers Erklärung.

Klasse VII.

A. Bibelsprüche.

1. Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel? Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll Deiner Güter.
2. 1. Sam. 14, 6. Es ist dem Herrn nicht schwer durch viel oder wenig helfen.
3. Sirach 3, 9. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld.
4. Ps. 119, 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.
5. 1. Sam. 15, 22. Gehorsam ist besser, denn Opfer, und Aufmerken besser, denn das Fett von Widdern.
6. Ps. 56, 12. Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht; was können mir die Menschen thun?
7. Sirach 6, 16. Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens; wer Gott fürchtet, der kriegt einen solchen Freund.
8. Röm. 12, 19. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.
9. Ps. 51, 12—13. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.
10. Eph. 6, 1. Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig.
11. Ps. 111, 10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang; das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.
12. 1. Tess. 5, 17. Betet ohne Unterlaß.
13. Eph. 4, 32. Seid aber untereinander freundlich, herzlich und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.
14. Matth. 4, 10. Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen.

15. Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Not; so will ich dich erretten, so sollst Du mich preisen.
16. 3. Mos. 19, 32. Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren; denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott; denn ich bin der Herr.
17. Sprüche 12, 10. Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes; aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig.
15. Luk. 16, 10. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht.
19. Sirach 5, 17. Ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber ein Verleumder ist noch viel schändlicher.
20. 1. Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

B. Lieder.

1. Liebster Jesu, wir sind hier.
2. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank, Vers 1, 6, 7, 8, 9.
3. Ach, bleib' mit Deiner Gnade.
4. O Haupt voll Blut und Wunden, Vers 1, 2, 4, 8.

C. Katechismus.

Das dritte Hauptstück ohne Luthers Erklärung.

Klasse VI.

A. Bibelsprüche.

1. Math. 22, 37. Du sollst lieben Gott, Deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.
2. Ps. 33, 8. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet.
3. Matth. 12, 36. Die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem jeglichen unnützen Worte, das sie geredet haben.
4. Ps. 92, 2. Das ist ein köstlich Ding dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster.
5. 2. Mos. 20, 8—10. Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken. Aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist.
6. Ps. 118, 24. Dies ist der Tag, den der Herr macht; laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein.
7. Sprüche 1, 8. Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter.
8. Ebr. 13, 7. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach.
9. Matth. 25, 40. Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

10. 1. Mos. 9, 6. Wer Menschenblut vergießet, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.
11. Eph. 5, 4. Lasset nicht von euch gesagt werden schandbare Worte und Narretheidinge oder Scherze, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung.
12. Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.
13. 1. Thess. 4, 6. Daß niemand zu weit greife, noch übervorteile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist der Rächer über das alles.
14. Ebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzuteilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl.
15. Sprüche 12, 19. Wahrhaftiger Mund besteht ewiglich; aber die falsche Zunge besteht nicht lange.
16. Sprüche 11, 30. Ein Weiser nimmt sich der Leute herzlich an.
17. Sprüche 4, 23. Behüte dein Herz mit allem Fleiß; denn daraus gehet das Leben.
18. 1. Tim. 6, 6. Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt sich genügen.
19. Hos. 4, 9. Ich will ihr Thun heimsuchen und ihnen vergelten, wie sie verdienen.
20. Ps. 103, 11. So hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.

B. Lieder.

1. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht.
2. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank.
3. Wach auf, mein Herz, und singe.
4. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre.
5. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.

C. Katechismus.

Die 10 Gebote mit Luthers Erklärung.

Klasse V.

A. Bibelsprüche.

1. Ps. 19, 2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündiget seiner Hände Werk.
2. Ps. 33, 9. So er spricht, so geschieht es, so er gebietet, so stehet es da.
3. Ps. 139, 14. Ich danke dir dafür, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl.
4. Matth 1, 21. Sein Name soll Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.
5. Matth. 3, 17. Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

6. Jes. 53, 5. Er ist um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünde willen geschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.
7. Apostelgesch. 10, 42. Christus ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Toten.
8. 1. Cor. 12, 3. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.
9. 2. Cor. 13, 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen.
10. 2. Tim. 2, 19. Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.
11. Eph. 2, 8. Aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben; und dasselbe nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.
12. Joh. 11, 25—26. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.
13 Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.
14. Ps. 19, 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser.
15. Ps. 86, 11. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.
16. Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen.
17. 1. Cor. 10, 31. Ihr esset nun oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre.
18. Matth. 6, 14—15. So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr den Menschen aber ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.
19. Jak. 1, 13. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versucht niemand.
20. 1. Joh. 5, 14. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.

B. Lieder.

1. Allein Gott in der Höh' sei Ehr.
2. Was Gott thut, das ist wohlgethan.
3. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.
4. Nun danket alle Gott.

C. Katechismus.

Das zweite und dritte Hauptstück ohne Erklärung.

Klasse IV.

A. Bibelsprüche.

1. Ps. 90, 2. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

2. 1. Joh. 4, 16. Wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm.

3. Jes. 42, 8. Ich, der Herr, das ist mein Name und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen.

4. 2. Mos. 20, 4—5. Du sollst dir kein Bildnis, noch irgend ein Gleichnis machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden oder des, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an, und diene ihnen nicht. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen.

5. Röm. 12, 14. Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht.

6. Matth. 5, 37. Eure Rede aber sei: Ja, ja, nein, nein; was drüber ist, das ist vom Uebel.

7. Col. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.

8. Röm. 13, 1. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.

9. Ebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut.

10. Röm. 12, 10. Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung entgegen.

11. Röm. 14, 7—8. Unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

12. 1. Cor. 6, 19 Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst.

13. Luk. 12, 15. Hütet euch vor dem Geiz; denn niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.

14. 1. Petri 4, 10. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

15. 1. Petri 3, 10. Wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nicht Böses rede und seine Lippen, daß sie nicht trügen.
16. Gal. 6, 1. Liebe Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, die ihr geistlich seid. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest.
17. Spr. 24, 15. Laure nicht als ein Gottloser auf das Haus des Gerechten; verstöre seine Ruhe nicht.
18. Jak. 1, 14—15. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.
19. Röm. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

B. Lieder.

1. O Gott, du frommer Gott.
2. Herr Jesu, Gnadensonne.
3. Gelobet seist du, Jesus Christ.
4. Befiehl du deine Wege.

C. Katechismus.

Das erste Hauptstück mit Erklärung und die Einteilung des Kirchenjahres.

Klasse III.

A. Bibelsprüche.

1. 2 Tim. 3, 16—17. Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit; daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.
2. Röm. 1, 19—20 Daß man weiß, daß Gott sei, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbaret, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also, daß sie keine Entschuldigung haben.
3. Ps. 33, 6. Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht, und alles sein Heer durch den Geist seines Mundes.
4. Jak. 1, 17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.
5. Hiob 10, 12. Leben und Wohlthat hast du mir gegeben, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem.
6. Apostelgesch. 4, 12. Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.
7. Col. 2, 9. In ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

8. 1. Petri 1, 18—19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem teuren Blute Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.
9. 1. Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr und ein teuer wertes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin.
10. 1. Joh. 1, 8—9. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergiebt und reiniget uns von aller Untugend.
11. Joh. 15, 26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.
12. Römer 3, 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.
13. Offenb. 21. 4. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein.
14. Matth 5, 3—11. Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr.

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr.

Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übels wider euch, so sie daran lügen.

15. Matth. 11, 28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.
16. Matth. 24, 35. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

B. Lieder.

1. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.
2. Wer nur den lieben Gott läßt walten.
3. Wie soll ich dich empfangen.
4. O Haupt voll Blut und Wunden (vervollständigt).
5. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

C. Katechismus.

Das zweite Hauptstück mit Erklärung.

Klasse II.

A. Bibelsprüche.

1. Gal. 3, 26. Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum.
2. Joh 17, 17. Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.
3. Luk. 10, 21. Das Reich Gottes ist inwendig in euch.
4. Ps. 40, 9. Deinen Willen, mein Gott, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.
5. Phil. 4, 6. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.
6. Dan. 9, 18. Wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.
7. 1. Cor. 10, 13. Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.
8. Offenb. 14, 13 Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.
9. Apostelgesch. 2, 38. Lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.
10. 1. Cor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

B. Psalmen und Lieder.

1. Ps. 23. Der Herr ist mein Hirt.
2. Ps. 121. Ich hebe meine Augen auf.
3. Ps. 103. Lobe den Herrn, meine Seele.
4. Eine feste Burg ist unser Gott.
5. Jesus, meine Zuversicht.
6. O heil'ger Geist, kehr bei uns ein.
7. Wachet auf, ruft uns die Stimme.
8. Ich bin getauft auf Christi Namen 1. 4.
9. Schmücke dich, o liebe Seele, 9.

C. Katechismus.

Das dritte, vierte und fünfte Hauptstück mit Erklärung.

Klasse I.

Zahlen zu den Lebensbildern aus der Kirchengeschichte.

45. Erste Missionsreise Pauli.
64. Erste Christenverfolgung unter Nero.
325. Konzil zu Nicäa.

430. † Augustinus.
754. † Winfried.
997. † Adalbert von Prag.
1147. Bernhard v. Clairvaux. 2. Kreuzzug.
1415. † Johann Hus. Konzil zu Konstanz.
1471. † Thomas a Kempis. (Brüder vom gemeinen Leben.)
10. XI. 1483. Luther geboren.
1517. Luther schlägt d. 95 Thesen an d. Schloßkirche zu Wittenberg.
1521. Reichstag zu Worms.
1530. Reichstag zu Augsburg.
18. II. 1546. † Luther.
1484—1531. Zwingli.
1509—1564. Calvin
1648. Paul Gerhardt.
1698. Francke gründet das Waisenhaus zu Halle.
1760. † Zinzendorf.
1826. † Oberlin.
1836. Fliedner gründet die erste Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth.
1881. † Wichern. Das graue Haus.

II. Deutsch.

Klasse IX.

1.	Vulpius, Frühlings Ankunft	Kippenberg I Nr.	5.
2.	Kletke, Der Sandmann	„	12.
3.	Bertuch, Das Lämmchen	„	36.
4.	Güll, Morgengebet	„	45.
5.	Enslin, Sonnenschein	„	51.
6.	Hey, Eichhörnchen und Wind	„	112.
7.	Hey, Knabe und Hündchen	„	129.
8.	Hey, Vögel vor der Scheuer	„	144.
9.	Hey, Rabe	„	146.
10.	Hey, Vogel am Fenster	„	149.
11.	Hey, Der Schneemann	„	167.
12.	Hoffmann v. F., Der Mond und die Sterne	„	173.
13.	Schmid, Die Kornähren	„	30.
14.	Campe, Die drei Goldfischchen	„	40.
15.	Die höflichen Knaben	„	17.

Klasse VIII.

1.	Hey, Die Blumen	Kippenberg I Nr.	9.
2.	Hoffmann v. F., Das arme Vöglein	„	10.
3.	Overbeck, Guten Morgen	„	11a.
4.	Reinick, Versuchung	„	17.

5. Chamisso, Die Schwalben . . . Kippenberg I Nr. 39.
6. Hoffmann v. F., Der Sonntag . . . . = 91.
7. Reinick, Der schlafende Apfel . . . . . = 104.
8. Löwenstein, Der Vöglein Abschied . . . . = 115.
9. Schmidt, Das Kind in der Krippe . . . . = 157.
10. Güll, das Büblein auf dem Eise . . . . = 165.
11. Löwenstein, Der Himmel . . . . . = 169.
12 Overbeck, Einladung an den Mai . . . . = 194.
13. Schmid, Die gute Schwester . . . . . = 22.
14. Schmid, Der Staar . . . . . . = 147.
15. Grimm, Die kluge Maus . . . . . = 186.

Klasse VII.

1. Sturm, Gottes Vorsehung . . Kippenberg II Nr. 34.
2. Arndt, Gebet des Kindes an den heil'gen Christ . = 73.
3. Reinick, Frühlingsglocken . . . . . . = 117.
4. Müller, Morgenlied . . . . . . = 122.
5. Hoffmann v. F., Frühlingsball . . . . = 127.
6. Goethe, Haidenröslein . . . . . = 135.
7. Hoffmann v. F., Morgenlied . . . . . = 137.
8 Ortlepp, Die grüne Stadt . . . . . = 140.
9 Löwenstein, Guten Morgen . . . . . = 147.
10. Uhland, Einkehr . . . . . . = 170.
11. Krummacher, Winterlied . . . . . . = 192.
12. Urner, Abendsonne . . . . . . = 208.
13. Arndt, Von den Sternlein . . . . . = 213.
14. Maßmann, Gelübde . . . . . . = 224.
15. Meißner, Die beiden Aexte . . . . . = 21.
16. Krummacher, Die kleine Wohlthäterin . . . = 38.
17. Schmid, Das kostbare Kräutlein . . . . = 59.

Klasse VI.

1. Rückert, Des fremden Kindes heil. Christ Kippenberg II Nr. 7.
2. Förster, Blauveilchen . . . . . . = 23.
3. Langbein, Die Wachtel und ihre Kinder . . = 54a.
4. Hagenbach, Das Hämmerlein . . . . = 67.
5. Hey, Gott ist überall . . . . . . = 70.
6. Chamisso, Das Riesenspielzeug . . . . = 93.
7. Müller, Frühlingseinzug . . . . . . = 114.
8. Hebel, Der Winter . . . . . . = 186.
9. Hoffmann v. F., Waldlied . . . . . . = 142.
10. Goethe, Gefunden . . . . . . = 143.
11. Reinick, Deutscher Rat . . . . . . = 216.
12. Uhland, Des Knaben Berglied . . . . = 217.

Klasse V.

1.	Bernhardi, Der Löwe zu Florenz .	Kippenberg III Nr.	3.
2.	Vogl, Das Erkennen . . .	. . =	5.
3.	Bürger, Das Lied vom braven Mann	. . . =	18.
4.	Geibel, Morgenwanderung . .	. . . =	38a.
5.	Müller, Das Frühlingsmahl . .	. . . =	41.
6.	Schwab, Das Gewitter . . .	. . =	47.
7.	Spitta, Abendfeier .	. . . =	38b.
8.	Hoffmann v. F., Deutschland über alles	. . . =	100b.
9.	Schiller, Fischer, Hirt und Jäger .	. . . =	115.
10	Scheurlin, Das Schneeglöckchen .	. . . =	129.
11.	Heine, Frühlingsgruß . . .	. . . =	131.
12.	Eichendorff, Wanderlust . . .	. . . =	135.
13.	Hebel, Sommerlied	. . . =	137.

Klasse IV.

1.	Reinick, Sonntagsfrühe . . .	Kippenberg III Nr.	36.
2.	Schiller, Der Ring des Polykrates .	. . . =	56.
3.	Schiller, Die Bürgschaft . . .	. . . =	57.
4.	Goethe, Erlkönig	. . . =	59.
5.	Uland, Der blinde König .	. . . =	63.
6.	Heine, Belsazar	. . . =	71.
7.	Platen, Das Grab im Busento .	. . . =	82.
8.	Vogl, Heinrich der Vogelsteller .	. . . =	87.
9.	Freiligrath, Aus dem schlesischen Gebirge	. . . =	125.
10.	Reinick, Sonntags am Rhein . .	. . . =	128.

Klasse III.

1.	Goethe, Der Sänger . . .	Kippenberg IV Nr.	23.
2.	Uhland, Des Sängers Fluch . .	. . . =	25.
3.	Uhland, Das Glück von Edenhall .	. . . =	26.
4.	Mosen, Andreas Hofer . . .	. . . =	52.
5.	Schneckenburger, Die Wacht am Rhein	. . . =	63.
6.	Freiligrath, Die Auswanderer . .	. . . =	75.
7.	Geibel, Hoffnung	. . . =	96.
8.	Rückert, Abendlied	. . . =	110.
9.	Geibel, Gute Nacht	. . . =	111.
10	Eichendorff, Morgengebet .	. . . =	115.
11.	Chamisso, Die alte Waschfrau .	. . . =	119.
12.	Kinkel, Ein geistlich Abendlied . .	. . . =	133.
13.	Uhland, Schäfers Sonntagslied .	. . . =	134.
14.	Uhland, Die Kapelle . . .	. . . =	135.
15.	Lenau, Der Postillon . . .	. . . =	138.
16	Chamisso, Schloß Boncourt . .	. . . =	142.

Klasse II.

1. Goethe, Der Fischer . Kippenberg, deutsche Ged. Nr. 15.
2. Goethe, Wanderes Nachtlied, ein gleiches . . = 18.
3. Schiller, Die Kraniche des Ibykus . . . . = 28.
4. Schiller, Der Taucher . . . . . . = 29.
5. Schiller, Der Graf von Habsburg . . . . = 31.
6. Schiller, Das Lied von der Glocke . . . = 34.
7. Chamisso, Die Kreuzschau . . . . . = 43.
8. Geibel, Heimweh . . . . = 93.
9. Ausgewählte Stellen aus der Jungfrau von Orleans.

Klasse I. Neuntes und zehntes Schuljahr.

1. Jahr:

1. Klopstock, Die Frühlingsfeier Kippenberg, deutsche Ged. Nr. 3.
2. Schenkendorff, Muttersprache . . . . . = 4.
3. Goethe, Mignon . . . . = 10.
4. Goethe, Mahomets Gesang . . . . . = 19.
5. Goethe, Grenzen der Menschheit . . . . = 20.
6. Schiller, Das Eleusische Fest . . . . . = 25.
7. Körner, Gebet während der Schlacht . . . = 47.
8. Uhland, Die sanften Tage . . . . . . = 62.
9. Rückert, Friedrich Barbarossa . . . . . = 70.
10. Rückert, Sprüche (Auswahl) . . . . . . = 73.
11. Freiligrath, Der Liebe Dauer . . . . . = 82.
12. Ausgewählte Stellen aus den gelesenen Dramen.

2. Jahr:

1. Klopstock, Vater unser . Kippenberg, deutsche Ged. Nr. 2.
2. Goethe, Der getreue Eckart . . . . . = 11.
3. Goethe, Der Schatzgräber . . . . . = 14.
4. Goethe, Das Göttliche . . . . . . = 21.
5. Schiller, Kassandra . . . . . . = 23.
6. Schenkendorff, Frühlingsgruß . . . . . = 45.
7. Körner, Aufruf . . . . = 46.
8. Uhland, Bertrand de Born . . . . . = 51.
9. Uhland, Frühlingslieder a, b, c . . . . . = 61.
10. Heine, Frühlingsgruß . . . . . . = 76.
11. Rückert, Sprüche (Auswahl) . . . . . . = 73.
12. Freiligrath, Die Tanne . . . . . . = 83.
13. Geibel, Auferstehung . . . . . . = 92.
14. Ausgewählte Stellen aus den gelesenen Dramen.

Lernstoff an Zahlen für I, II, III.

Um 350 Bibelübersetzung des Ulfilas.
Um 1200 Blüte der mittelhochdeutschen Dichtung. (Walther von der Vogelweide. Hartmann von Aue: Der arme Heinrich. Wolfram von Eschenbach: Parzival. Nibelungen. Gudrun.)
1534. Luthers vollständige Bibel.
1624. Opitz: Buch von der deutschen Poeterei.
1748. Klopstock, die drei ersten Gesänge des Messias.
1729—1781. Lessing.
1766. Laokoon.
1767. Minna von Barnhelm. Beginn der hamburgischen Dramaturgie.
1772. Emilia Galotti.
1779. Nathan der Weise.
1774—1803. Herder.
1778. Seine Volkslieder.
28. VIII. 1749—22. III. 1832. Goethe.
1773. Götz von Berlichingen.
1774. Leiden des jungen Werther.
1775. Übersiedlung nach Weimar.
1786—88. Italienische Reise.
1787. Iphigenie.
1797. Hermann und Dorothea. Balladenjahr.
1808. Erster Teil des Faust
1831. Zweiter Teil des Faust.
10. XI. 1759—9. V. 1805. Schiller.
1781. Die Räuber.
1785—1787. Schiller bei Körner in Leipzig und Dresden.
1787. Don Carlos.
1789. Professor in Jena.
1799. Wallenstein vollendet. Lied von der Glocke. Übersiedlung nach Weimar.
1804. Wilhelm Tell.
1780. Wieland: Oberon.
1781. Pestalozzi: Lienhard und Gertrud.
1784. Voß: Luise.
1814. Theodor Körner: Leier und Schwert.
1787—1862. Uhland.
1855. Freytag: Soll und Haben.

III. Französisch.

Klasse VI.

1. Compter . . . . . Bierbaum, I. Teil, III Nro. 4.
2. Bonne nuit . . . . . „ „ „ „ „ 9.
3. Les doigts . . . . . „ „ „ IV „ 2.
4. La cerise . . . . . „ „ „ „ „ 9.

Klasse V.

1. Le chant des oiseaux . . Bierbaum, I. Teil, IV Nro. 29.
2. Fleurs que j'aime . . . „ „ „ „ „ 31.
3. Petit enfant . . . . . „ II. „ I „ 5.
4. Les poissons d'argent . . „ „ „ „ „ 14.

Klasse IV.

1. Tastu, L'ange gardien . . Bierbaum, Teil II Nro. 26.
2. Rambert, Petite hirondelle . . „ „ „ „ 32.
3. Ralisbonne, Le poulet et le renard „ „ „ „ 38.
4. La Fontaine, Le laboureur et ses enfants „ „ „ „ 45.

Klasse III.

1 Berquin, Le nid de fauvette . Bierbaum, Teil III Nro. 12.
2. Arnault, La feuille . . „ „ „ „ 23.
3. La Fontaine, La cigale et la fourmi „ „ „ „ 32.
4. La Fontaine, Le corbeau et le renard „ „ „ „ 56.

Klasse II.

1. La Fontaine, La laitière et le pot au lait Bierbaum III Nro. 6.
2. Béranger, Les hirondelles . . . . . „ „ „ 98.

3. La tombe et la rose.

Hugo.

La tombe dit à la rose:
„Des pleurs dont l'aube t'arrose
Que fais-tu, fleur des amours?“
La rose dit à la tombe:
„Que fais-tu de ce qui tombe.
Dans ton gouffre ouvert toujours?“
La rose dit: „Tombeau sombre,
De ces pleurs je fais dans l'ombre

Un parfum d'ambre et de miel."
La tombe dit: „Fleur plaintive,
De chaque âme qui m'arrive
Je fais un ange du ciel!"

4. Jeune fille et jeune fleur.

Chateaubriand.

Il descend, ce cercueil et les roses sans taches
Qu'un père y déposa, tribut de sa douleur,
Terre, tu les portas; et maintenant tu caches
Jeune fille et jeune fleur
Ah! ne les rends jamais à ce monde profane,
A ce monde de deuil, d'angoisse et de malheur;
Le vent brise et flétrit, le soleil brûle et fane
Jeune fille et jeune fleur
Tu dors, pauvre Elisa, si légère d'années
Tu ne crains plus du jour le poids et la chaleur!
Vous avez achevé vos fraîches matinées
Jeune fille et jeune fleur
Mais ton père, Elisa, sur ta cendre s'incline
De ton front jusqu'au sien a monté la pâleur
Et vieux chêne, le temps fauche sur ta racine
Jeune fille et jeune fleur.

Klasse I.

1. Jahr.

1. La Grand' mère.

Hugo

„Dors-tu . . . réveille-toi, mère de notre mère!
„D'ordinaire en dormant ta bouche remuait;
„Car ton sommeil souvent ressemble à ta prière.
„Mais, ce soir, on dirait la madone de pierre;
„Ta lèvre est immobile et ton souffle est muet.
„Pourquoi courber ton front plus bas que de coutume?
„Quel mal avons-nous fait, pour ne plus nous chérir?
„Vois, la lampe pâlit, l'âtre scintille et fume;
„Si tu ne parles pas, le feu qui se consume,
„Et la lampe, et nous deux, nous allons tous mourir!
„Tu nous trouveras morts près de la lampe éteinte.
„Alors, que diras-tu quand tu t'éveilleras?
„Tes enfants à leur tour seront sourds à ta plainte.
„Pour nous rendre la vie, en évoquant ta sainte,
„Il faudra bien longtemps nous serrer dans tes bras!
„Donne-nous donc tes mains dans nos mains réchauffées
„Chante-nous quelque chant de pauvre troubadour.

„Dis-nous les chevaliers qui, servis par les fées,
„Pour bouquets à leur dame apportaient des trophées,
„Et dont le cri de guerre était un nom d'amour.
„Dis-nous quel divin signe est funeste aux fantômes;
„Quel ermite dans l'air vit Lucifer volant;
„Quel rubis étincelle au front du roi des Gnomes;
„Et si le noir démon craint plus, dans ses royaumes,
„Les psaumes de Turpin que le fer de Roland.
„Ou, montre-nous ta Bible et les belles images,
„Le ciel d'or, les saints bleus, les saintes à genoux.
„L'enfant Jésus, la crèche, et le boeuf et les mages;
„Fais-nous lire du doigt dans le milieu des pages,
„Un peu de ce latin qui parle à Dieu de nous.
„Mère . . . — Hélas! pas degrès s'affaisse la lumière,
„L'ombre joyeuse danse autour du noir foyer,
„Les esprit vont peut-être entrer dans la chaumière . . . . .
„Oh, sors de ton sommeil, interromps ta prière.
„Toi qui nous rassurais, veux-tu nous effrager?
„Dieu! que tes bras sont froids! ouvre les yeux . . Naguère
„Tu nous parlais d'un monde où nous mènent nos pas,
„Et de ciel, et de tombe et de vie éphémère,
„Tu parlais de la mort . . . dis-nous, ô notre mère!
„Qu'est-ce donc que la mort? Tu ne nous réponds pas!"
Leur gémissante voix longtemps se plaignit seule,
La jeune aube parut sans réveiller l'aïeule.
La cloche frappa l'air de ses funèbres coups;
Et le soir, un passant, par la porte entréouverte
Vit devant le saint livre et la couche déserte
Les deux petits-enfants qui priaient à genoux.

2. L'Automne

Lamartine.

Salut! bois couronnés d'un reste de verdure!
Feuillages jaunissants sur les gazons épars!
Salut, derniers beaux jours! le deuil de la nature
Convient à ma douleur, et plaît à mes regards.
Je suis d'un pas rêveur le sentier solitaire,
J'aime à revoir encore, pour la dernière fois,
Ce soleil pâlissant, dont la faible lumière
Perce à peine à mes pieds l'obscurité des bois.
Oui, dans ces jours d'automne où la nature expire,
A ses regards voilés je trouve plus d'attraits:
C'est l'adieu d'un ami, c'est le dernier sourire
Des lèvres que la mort va fermer pour jamais.
Ainsi, prêt à quitter l'horizon de la vie,
Pleurant de mes longs jours l'espoir évanoui,
Je me retourne encore, et d'un regard d'envie
Je contemple ces biens, dont je n'ai pas joui.

Terre, soleil, vallons, belle et douce nature,
Je vous dois une larme au bord de mon tombeau;
L'air est si parfumé! la lumière est si pure!
Aux regards d'un mourant le soleil est si beau!
Je voudrais maintenant vider jusqu'à la lie
Ce calice mêlé de nectar et de fiel!
Au fond de cette coupe où je buvais la vie,
Peut-être restait-il une goutte de miel?
Peut-être l'avenir me gardait-il encore
Un retour de bonheur, dont l'espoir est perdu!
Peut-être dans la foule, une âme que j'ignore
Aurait compris mon âme et m'aurait répondu?
La fleur tombe en livrant ses parfums au zéphire;
A la vie, au soleil, ce sont là ses adieux;
Moi, je meurs, et mon âme, au moment qu'elle expire,
S'exhale comme un son triste et mélodieux.

3. Les Adieux de Marie Stuart.

Béranger.

Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter, c'est mourir.
Toi que j'adoptai pour patrie,
Et d'où je crois me voir bannir,
Entends les adieux de Marie,
France, et garde son souvenir.
Le vent souffle, on quitte la plage,
Et peut touché de me sanglots,
Dieu, pour me rendre à ton rivage,
Dieu n'a point soulevé les flots!
Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter, c'est mourir.
Lorsqu'aux yeux du peuple que j'aime
Je ceignis les lis éclatants,
Il applaudit au rang suprême
Moins qu'aux charmes de mon printemps.
En vain la grandeur souveraine
M'attend chez le sombre Ecossais;
Je n'ai désiré d'être reine
Que pour régner sur des Français.
Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter, c'est mourir.

L'amour, la gloire, le génie
Ont trop enivré mes beaux jours;
Dans l'inculte Calédonie
De mon sort va changer le cours,
Hélas! un présage terrible
Doit livrer mon coeur à l'effroi:
J'ai cru voir, dans un songe horrible,
Un échafaud dressé pour moi.
Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter, c'est mourir.
France, au milieu des alarmes
La noble fille des Stuarts,
Comme en ce jour qui voit ses larmes,
Vers toi tournera ses regards.
Mais, Dieu! le vaisseau trop rapide
Déjà vogue sous d'autres cieux,
Et la nuit, dans son voile humide,
Dérobe tes bords à mes yeux!
Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau, de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter, c'est mourir.

2. Jahr.

1. Les étoiles qui filent.

Bèranger.

Berger, tu dis que notre étoile
Règle nos jours et brille aux cieux,
— Oui, mon enfant; mais dans son voile
La nuit la dérobe à nos yeux.
— Berger, sur cet azur tranquille
De lire on te croit le secret:
Quelle est cette étoile qui file,
Qui file, file et disparaît?
— Mon enfant, un mortel expire;
Son étoile tombe à l'instant,
Entre amis que la joie inspire
Celui-ci buvait en chantant.
Heureux, il s'endort immobile
Auprès du vin qu'il célébrait.
— Encore une étoile qui file,
Qui file, file et disparaît.
Mon enfant, qu'elle est pure et belle,
C'est celle d'un objet charmant:
Fille heureuse, amante fidèle,

On l'accorde au plus tendre amant.
Des fleurs ceignent son front nubile,
Et de l'hymen l'autel est prêt . . .
— Encore une étoile qui file,
Qui file, file et disparaît.
  — Mon fils, c'est l'étoile rapide
D'un très grand seigneur nouveau-né,
Le berceau qu'il a laissé vide
D'or et de pourpre était orné.
Des poisons qu'un flatteur distille
C'était à qui le nourrirait . . . .
— Encore une étoile qui file,
Qui file, file et disparaît
  — Mon enfant, quel éclair sinistre!
C'était l'astre d'un favori
Qui se croyait un grand ministre
Quand de nos maux il avait ri.
Ceux qui servaient ce dieu fragile
Ont déjà caché son portrait
— Encore une étoile qui file,
Qui file, file et disparaît.
  — Mon fils, quels pleurs seront les nôtres!
D'un riche nous perdons l'appui;
L'indigence glane chez d'autres,
Mais elle moissonnait chez lui.
Ce soir même, sûr d'un asile,
A son toit le pauvre accourait . . .
— Encore une étoile qui file
Qui file, file et disparaît.
  C'est celle d'un puissant monarque . . .
Va, mon fils, garde ta candeur,
Et que ton étoile ne marque
Par l'éclat ni par la grandeur.
Si tu brillais sans être utile,
A ton dernier jour on dirait:
Ce n'est qu'une étoile qui file,
Qui file, file et disparaît.

2. La jeune captive.

Chénier.

„L'épi naissant mûrit, de la faux respecté;
Sans crainte du pressoir, le pampre, tout l'été
Boit les doux présents de l'aurore;
Et moi, comme lui belle, et jeune comme lui,
Quoique l'heure présente ait de trouble et d'ennui,
Je ne veux pas mourir encore.

Qu'un stoique aux yeux secs vole embrasser la mort,
Moi je pleure et j'espère; au noir souffle du nord,
Je plie et relève la tête.
S'il est de jours amers, il en est de si doux!
Hélas! quel miel jamais n'a laissé de dégoûts?
Quelle mer n'a point de tempête?
L'illusion féconde habite dans mon sein;
D'une prison sur moi les murs pèsent en vain,
J'ai les ailes de l'espérance;
Echappée aux réseaux de l'oiseleur cruel,
Plus vive, plus heureuse, aux campagnes du ciel,
Philomèle chante et s'élance.
Est-ce à moi de mourir? Tranquille je m'endors,
Et tranquille je veille et ma veille aux remords,
Ni mon sommeil sont en proie.
Ma bienvenue au jour me rit dans tous les yeux;
Sur des fronts abattus, mon aspect dans ces lieux
Ranime presque de la joie.
Mon beau voyage encore est si loin de sa fin!
Je pars, et des ormeaux qui bordent le chemin,
J'ai passé les premiers à peine.
Au banquet de la vie à peine commencé,
Un instant seulement mes lèvres ont pressé
La coupe en mes mains encore pleine.
Je ne suis qu'au printemps, je veux voir la moisson;
Et comme le soleil, de saison en saison,
Je veux achever mon année.
Brillante sur ma tigre et l'honneur du jardin,
Je n'ai vu luire encore que les feux du matin,
Je veux achever ma journée.
O mort! tu peux attendre; éloigne, éloigne-toi;
Va consoler les coeurs que la honte, l'effroi,
Le pâle désespoir dévore.
Pour moi Palės encore a des asiles verts,
Les Amours des baisers, les Muses des concerts
Je ne veux pas mourir encore.
Ainsi, triste et captif, ma lyre toutefois
S'éveillait, écoutant ces plaintes, cette voix,
Ces voeux d'une jeune captive,
Et secouant le joug de mes jours languissants,
Aux douces lois des vers je pliais les accents
De sa bouche aimable et naïve.
Ces chants, de ma prison témoins harmonieux,
Feront à quelque amant des loisirs studieux
Chercher quelle fut cette belle;
Le grâce décorait son front et ses discours,
Et comme elle, craindront de voir finir leurs jours,
Ceux qui les passeront près d'elle.

3. Romance.

Chateaubriand.

Combien j'ai douce souvenance
Du joli lieu de ma naissance!
Ma soeur, qu'ils étaient beaux, ces jours
De France!
O mon pays, sois mes amours
Toujours!
Te souvient-il que notre mère,
Au foyer de notre chaumière,
Nous pressait sur son coeur joyeux,
Ma chère;
Et nous baisions ses blancs cheveux
Tous deux?
Ma soeur, te souvient-il encore
Du château que baignait la Dore,
Et de cette tant vieille tour
Du Maure,
Où l'airain sonnait le retour
Du jour?
Te souvient-il du lac tranquille
Qu'effleurait l'hirondelle agile,
Du vent qui courbait le roseau
Mobile,
Et du soleil couchant sur l'eau
Si beau?
Oh! qui me rendra mon Hélène,
Et ma montagne, et le grand chêne?
Leur souvenir fait tous les jours
Ma peine;
Mon pays sera mes amours
Toujours!

IV. Englisch.

Klasse III.

1. Stodart, Work and Play Bierbaum, Lehrb. d. engl. Spr. I Nro. 3.
2. Chambers, Little white Lily „ „ „ „ „ „ „ 11.
3. Chambers, The Lark . „ „ „ „ „ „ „ 15.
4. Moore, The last Rose of Summer „ „ „ „ „ „ 18.
5. Hemans, The Child's first Grief „ „ „ „ „ „ 20.
6. Moore, Those Evening Bells „ „ „ „ „ „ „ 31.

Klasse II.

1. Longfellow, The Rainy Day . Bierbaum, Teil I Nro. 36.
2. Burns, My Heart's in the Highlands „ „ II „ 5.

3. Hood, I remember, I remember . . Bierbaum II Nro. 44.
4. Hemans, The Graves of a Household . „ „ „ 38.

5. Cradle Song.

Alfred Tennyson.

Sweet and low, sweet and low,
Wind of the western sea,
Low, low breathe and blow,
Wind of the western sea!
Over the rolling waters go,
Come from the dropping moon and blow,
Blow him again to me,
While my little one, while my pretty one sleeps.
  Sleep and rest, sleep and rest,
Father will come to thee soon;
Rest, rest on mother's breast,
Father will come to thee soon,
Father will come to his babe in the nest,
Silver sails all out of the west
Under the silver moon.
Sleep, my little one, sleep, my pretty one, sleep.

6. All that's bright, must fade.

Thomas Moore.

All that's bright must fade —
The brightest still the fleetest;
All that's sweet was made
But to be lost when sweetest.
Stars that shine and fall
The flower that drops in springing —
These, alas! are types of all
To which our hearts are clinging.
All that's bright must fade
The brightest still the fleetest;
All that's sweet was made
But to be lost when sweetest.
  Who would seek or prize
Delights that end in aching?
Who would trust to ties
That every hour are breaking?
Better far to be
In utter darkness lying,
Than to be bless'd with light and see
That light for ever flying.
All that's bright must fade —
The brightest still the fleetest;
All that's sweet mas made
But to be lost when sweetest.

Klasse I.

1. Jahr.

1. Thou art, o God.

Tomas Moore.

Thou art, O God, the life and light
Of all this wondrous world we see;
Its glow by day, its smile by night
Are but reflections caught from Thee.
Where 'er we turn, thy glories shine,
And all things fair and bright are Thine!
When day, with farewell beam, delays
Among the opening clouds of even,
And we can almost think we gaze
Through golden vistas into heaven
Those hues, that make the sun's decline
So soft, so radiant, Lord, are Thine.
When night, with wings of starry gloom,
O'ershadows all the earth and skies,
Like some dark, beauteous bird, whose plume
Is sparkling with unnumber'd eyes —
That sacred gloom, those fires divine,
So grand, so countless, Lord! are Thine.
When youthful spring around us breathes,
Thy spirit warms her fragrant sigh;
And every flower the summer wreathes
Is born beneath that kindling eye.
Where 'er we turn, Thy glories shine,
And all things fair and bright are Thine.

2. The Reaper and the Flowers.

Henry Longfellow.

There is a Reaper whose name is Death,
And with his sickle keen,
He reaps the bearded grain at a breath
And the flowers that grow between.
„Shall I have nought that is fair? saith he,
„Have nought but the bearded grain?
Though the breath of these flowers is sweet to me,
I will give them all back again."
He gazed at the flowers with tearful eyes,
He kissed their drooping leaves;
It was for the Lord of Paradise
He bound them in his sheaves
„My Lord hath need of the flowerets gay",
The reaper said and smiled;

„Dear tokens of the earth are they,
Where he was once a child.
They shall all bloom in fields of light,
Transplanted by my care,
And saints, upon their garments white,
These sacred blossoms wear.“
And the mother gave, in tears and pain,
The flowers she most did love;
She knew, she should find them all again
In the fields of light above.
Oh, not in cruelty, not in wrath,
The reaper came that day;
'Twas an angel visited the green earth
And took the flowers away.

3. The Better Land.

Felicia Hemans.

„I hear thee speak of the better land,
Thou call'st its children a happy band;
Mother! oh, where is that radiant shore?
Shall we not seek it and weep no more?
Is it where the flower of the orange blows,
And the fire-flies dance through the myrtle boughs?“
— „Not there, not there, my child!“

„Is it where the feathery palm-trees rise,
And the date grows ripe under sunny skies?
Or mid'st the green islands of glittering seas,
Where fragrant forests perfume the breeze,
And strange bright birds on their starry wings
Bear the rich hues of all glorious things?“
— „Not there, not there, my child!“

Is it far away in some region old,
Where the rivers wander o 'er sands of gold?
Where the burning rays of the ruby shine,
And the diamond lights up the secret mine,
And the pearl gleams forth from the coral strand?
Is it there, sweet mother, that better land?“
— „Not there, not there, my child!“

Eye hath not seen it, my gentle boy!
Ear hath not heard its deep songs of joy,
Dreams cannot picture a world so fair —
Sorrow and death may not enter there:
Time doth not breathe on its fadeless bloom,
Far beyond the clouds and beyond the tomb,
It is there, it is there, my child!“

4. Lament of Mary, Queen of Scots.

Robert Burns.

Now nature hangs her mantle green
On every blooming tree,
And spreads her sheets o' daisies white
Out o'er the grassy lea;
Now Phoebus cheers the crystal streams,
And glads the azure skies;
But nought can glad the weary wight
That fast in durance lies.
Now lav'rocks wake the merry morn
Aloft on dewy wing;
The merle in his noontide bow'r,
Makes woodland echoes ring;
The mavis wild, wi' mony a note,
Sings drowsy day to rest:
In love and freedom they rejoice,
Wi' care nor thrall opprest.
Now blooms the lily by the bank,
The primrose down the brae;
The hawthorn 's budding in the glen,
And milk-white is the slae;
The meanest hind in fair Scotland
May rove their sweets amang:
But I, the queen of a' Scotland,
Maun lie in prison strang!
I was the queen o' bonnie France,
Where happy I hae been.
Fu' lightly rase I in' the morn,
As blythe lay down at e'en;
And I'm the sov'reign of Scotland
And mony a traitor there:
Yet hear I lie in foreign bands
And never-ending care.
But as for thee, thou false woman,
My sister and my fae,
Grim vengeance yet shall whet a sword
That thro' thy soul shall gae!
The weeping blood in woman's breast
Was never known to thee,
Nor the balm that draps on wounds of woe
Frae woman's pitying e'e.
My son, my son! may kinder stars
Upon thy fortune shine.
And may those pleasures gild thy reign
That n'er would blink on mine!
God keep thee frae thy mother's faes,

Or turn their hearts to thee!
And where thou meet'st thy mother's friend,
Remember him for me!
Oh! soon, to me, may summer-suns
Nae mair light up the morn!
Nae mair, to me, the autumn winds
Wave o'er the yellow corn!
And in the narrow house o' death
Let winter round me rave,
And the next flow'rs that deck the spring,
Bloom on my peaceful grave!

5. The Song of the Shirt.

Thomas Hood.

With fingers weary and worn,
With eyelids heavy and red,
A woman sat in unwomanly rags,
Plying her needle and thread!
Stitch — stitch — stitch!
In poverty, hunger and dirt;
And still with a voice of dolorous pitch
She sang the „song of the shirt."
Work — work — work
While the cock is crowing aloof;
And work — work — work!
Till the stars shine through the roof.
It's oh! to be a slave
Along with the barbarous Turk,
Where woman has never a soul to save,
If this is Christian work.
Work — work — work
Till the brain begins to swim;
Work — work — work!
Till the eyes are heavy and dim.
Seam and gusset, and band,
Band, and gusset, and seam,
Till over the buttons I fall asleep
And sew them on in a dream.
O men, with sisters dear!
O men, with mothers, and wives!
It is not linen you 're wearing out,
But human creatures' lives!
Stitch — stitch — stitch!
In poverty, hunger, and dirt,
Sewing at once, with a double thread,
A shroud as well as a shirt.

Work — work — work!
My labour never flags;
And what are its wages? A bed of straw,
A crust of bread, and rags,
That shatter'd roof, and this naked floor,
A table, a broken chair,
And a wall so blank, my shadow I thank
For sometimes falling there!
Oh! but to breathe the breath
Of the cowslip and primrose sweet,
With the sky above my head
And the grass beneath my feet!
For only one short hour
To feel as I used to feel,
Before I knew the woes of want
And the walk that costs a meal!
Oh! but for one short hour
A respite however brief!
No blessed leisure for love or hope,
But only time for grief!
A little weeping would ease my heart.
But in their briny bed
My tears must stop, for every drop
Hinders needle and thread."
With fingers weary and worn
With eyelids heavy and red,
A woman sat in unwomanly rags,
Plying her needle and thread.
Stitch — stitch — stitch!
In poverty, hunger, and dirt;
And still with a voice of dolorous pitch —
Would that its tone could reach the rich! —
She sang the „song of the shirt."

6. Jephta's Daughter.

Lord Byron.

Since our country, our God, o my sire!
Demand that thy daughter expire;
Since thy triumph was bought by thy vow:
Strike the bosom that's bared for thee now!
And the voice of my mourning is o'er,
And the mountains behold me no more;
If the hand that I love lay me low,
There cannot be pain in the blow.
And of this, o my father! be sure:
That the blood of thy child is as pure
As the blessing I beg ere it flow,
And the last thought that soothes me below.

Though the virgins of Salem lament,
Be the judge and the hero unbent!
I have won the great battle for thee,
And my father and country are free!
When this blood of thy giving hath gush'd
When the voice that thou lovest is hush'd,
Let my memory still be thy pride,
And forget not I smiled as I died!

2. Jahr.

1. Oft in the stilly night.

Thomas Moore.

Oft, in the stilly night,
Ere Slumber's chain has bound me,
Fond memory brings the light
Of other days around me:
The smiles, the tears
Of boyhood's years,
The words of love then spoken,
The eyes that shone,
Now dimm'd and gone,
The cheerful hearts now broken!
Thus in the stilly night,
Ere Slumber's chain has bound me,
Sad Memory brings the light
Of other days around me.
When I remember all
The friends, so link'd together,
I' ve seen around me fall,
Like leaves in wintry weather:
I feel like one
Who treads alone
Some banquet-hall deserted,
Whose lights are fled,
Whose garlands dead,
And all but he departed!
Thus, in the stilly night,
Ere Slumber's chain has bound me,
Sad memory brings the light
Of other days around me.

2. Excelsior.

Henry Longfellow.

The shades of night were falling fast,
As through an Alpine village passed
A youth, who bore, 'mid snow and ice,
A banner with the strange device:
Excelsior!

His brow was sad; his eye beneath
Flashed like a falchion from its sheath,
And like a silver clarion rung
The accents of that unknown tongue:
Excelsior!
In happy homes he saw the light
Of houschold fires gleam warm and bright;
Above, the spectral glaciers shone,
And from his lips escaped a groan
Excelsior!
„Try not the pass!“ the old man said;
„Dark lowers the tempest overhead,
The roaring torrent is deep and wide!“
And loud that clarion voice replied:
Excelsior!
„O stay!“ the maiden said, „and rest
Thy weary head upon this breast!“
A tear stood in his bright blue eye,
But still he answered with a sigh:
Excelsior!
„Beware the pine-tree 's withered branch,
Beware the awful avalanche!“
This was the peasant's last good night
A voice replied, far up the height:
Excelsior!
At break of day, as heavenward
The pious monks of Saint Bernard
Uttered the oft-repeated prayer,
A voice cried through the startled air:
Excelsior!
A traveller, by the faithful hound,
Half-buried in the snow was found,
Still grasping, in his hand of ice,
That banner with the strange device:
Excelsior!
There, in the twilight cold and gray
Lifeless, but beautiful, he lay,
And from the sky, serene and far,
A voice fell, like a falling star:
Excelsior!

3. u. 4. **The May-Queen I. u. II.**

Tennyson.

I.

You must wake and call me early, call me early, mother dear;
To-morow 'ill be the happiest time of all the glad New-year;
Of all the glad New-year, mother, the maddest, merriest day

For I'm to be Queen o' the May, mother, I'm to be Queen o'
the May.
There's many a black, black eye, they say, but none so bright
as mine;
There's Margaret and Mary, there's Kate and Caroline —
But none so fair as little Alice in all the land they say,
So I'm to be Queen o' the May, mother, I'm to be Queen o'
the May.
I sleep so sound all night, mother, that I shall never wake,
If you do not call me loud when the day begins to break;
But I must gather knots of flowers, and buds and garlands gay,
For I'm to be Queen o' the May, mother, I'm to be Queen o'
the May.
As I came up the valley whom think ye should I see,
But Robin leaning on the bridge beneath the hazel-tree?
He thought of that sharp look, mother, I gave him yesterday,
But I'm to be Queen o' the May, mother, I'm to be Queen o'
the May.
He thought I was a ghost, mother, for I was all in white,
And I ran by him without speaking, like a flash of light.
They call me cruel-hearted, but I care not what they say,
For I'm to be Queen o' the May, mother, I'm to be Queen o'
the May.
They say he's dying all for love, but that can never be;
They say his heart is breaking, mother, what is that to me?
There's many a bolder lad 'ill woo me any summer day,
And I'm to be Queen o' the May, mother, I'm to be Queen o'
the May.
Little Effie shall go with me to-morrow to the green,
And you 'll be there, too, mother, to see me made the Queen;
For the shepherd lads on every side 'ill come from far away,
And I'm to be Queen o' the May, mother, I'm to be Queen o'
the May.
The honeysuckle round the porch has woven its wavy bowers,
And by the meadow-trenches blow the faint, sweet cuckoo-flowers;
And the wild marsh-marigold shines like fire in swamps and hollows gray,
And I'm to be Queen o' the May, mother, I'm to be Queen o'
the May.
The night-winds come and go, mother, upon the meadow-grass;
And the happy stars above them seem to brighten as they pass;
There will not be a drop of rain the whole of the livelong day,
And I'm to be Queen o' the May, mother, I'm to be Queen o'
the May.
All the valley, mother, 'ill be fresh and green and still,
And the cowslip and the crowfoot are over all the hill,
And the rivulet in the flowery dale 'ill merrily glance and play,
For I'm to be Queen o' the May, mother, I'm to be Queen o'
the May.

So you must wake and call me early, call me early, mother dear,
To-morrow 'ill be the happiest time of all the glad New-year;
To-morrow 'ill be of all the year the maddest, merriest day,
For I'm to be Queen o' the May, mother, I'm to be Queen o'
the May.

II.

If you 're waking call me early, call me early, mother dear,
For I would see the sun rise upon the glad New-year.
It is the last New-year that I shall ever see.
Then you may lay me low i'the mould and think no more of me.
To-night I saw the sun set: he set and left behind
The good old year, the dear old time, and all my peace of mind.
And the New-year 's coming up, mother, but, I shall never see
The blossom on the blackthorn, the leaf upon the tree.
Last May we made a crown of flowers, we had a merry day;
Beneath the hawthorn on the green they made me Queen of May,
And we danced about the may-pole and in the hazel-copse,
Till Charles's Wain came out above the tall white chimney-tops.
There's not a flower on all the hill, the frost is on the pane;
I only wish to live till the snowdrops come again,
I wish the snow would melt and the sun come out on high,
I long to see a flower so before the day I die.
The building rook 'ill caw from the windy tall elm-tree,
And the tufted plover pipe along the fallow lea.
And the swallow 'ill come back again with summer o'er the wave;
But I shall lie alone, mother, within the mouldering grave.
Upon the chancel-casement and upon that grave, of mine,
In the early, early morning the summer sun 'ill shine.
Before the red cock crows from the farm upon the hill,
When you are warm asleep, mother, and all the world is still.
When the flowers come again, mother, beneath the waning light,
You 'll never see me more in the long gray fields at night,
When from the dry dark wood the summer airs blow cool
On the oat-grass and the sword-grass, and the bulrush in the pool.
You 'll bury me, my mother, just beneath the hawthorn shade,
And you 'll come sometimes and see me where I am lowly laid.
I shall not forget you, mother, I shall hear you when you pass
With your feet above my head in the long and pleasant grass.
I have been wild and wayward, but you 'll forgiveo me now;
You 'll kiss me, my own mother, and forgive me ere I go;
Nay, nay, you must not weep, nor let your grief be wild,
You should not fret for me, mother, you have another child.
If I can I'll come again, mother, from out my resting place;
Tho' you'll not see me, mother, I shall look upon your face;
Tho' I cannot speak a word, I shall hearken what you say,
And be often, often with you when you think I'm far away.

Good night, good night! When I have said good night for evermore,
And you see me carried out from the threshold of the door,
Don't let Effie come to see me till my grave be growing green;
She'll be a better child to you than ever I have been.
She'll find my garden-tools upon the granary floor;
Let her take'em, they are hers — I shall never garden more;
But tell her, wheu I'm gone, to train the rose-bush that I set
About the parlour-window, and the box of mignonette.
Good night, sweet mother, call me before the day is born.
All night I lie awake, but I fall asleep at morn;
But I would see the sun rise upon the glad New-year,
So, if you're waking, call me, call me early, mother dear.

5. Destruction of Senacherib.

Byron.

The Assyrian came down like the wolf on the fold,
And his cohorts were gleaming in purple and gold,
And the sheen of their spears was like stars on the sea,
When the blue wave rolls nightly on deep Galilee.
Like the leaves of the forest when summer is green,
That host with their banners at sunset were seen;
Like the leaves of the forest when autumn hath blown,
That host on the morrow lay wither'd and strown.
For the angel of death spread his wings on the blast
And breathed in the face of the foe as he pass'd;
And the eyes of the sleepers wax'd deadly and chill,
And their hearts but once heav'd and for ever grew still!
And there lay the steed with his nostril all wide;
But through it there roll'd not the breath of his pride,
And the foam of his gasping lay white on the turf
And cold as the spray of the rock-beating surf.
And there lay the rider distorted and pale
With the dew on his brow and the rust on his mail;
And the tents were all silent, the banners alone,
The lances unlifted, the trumpet unblown.
And the widows of Ashur are loud in their wail,
And the idols are broke in the temple of Baal;
And the might of the Gentile, unsmote by the sword,
Hath melted like snow in the glance of the Lord!

6. Byron, Adieu to England.

(Bierbaum II Nro. 71.)

V. Geschichte.

Klasse V.

27. I. 1859. Kaiser Wilhelm II. geboren.
1888. Kaiser Wilhelm II. zur Regierung gelangt.
1415. Kurfürst Friedrich I. in der Mark.
1618. Erwerbung des Herzogtums Preußen.
1230. Der deutsche Orden in Preußen.
1410. Niederlage bei Tannenberg
1466. Thorner Friede
1525. Preußen in ein Herzogtum verwandelt.
1640—1688. Der große Kurfürst.
1675. Die Schlacht bei Fehrbellin.
18. I. 1701. Königskrönung Friedrichs I. in Königsberg
1713—1740. Friedrich Wilhelm I.
1740—1786. Friedrich II
1756—1763. Der siebenjährige Krieg.
1797—1840. Friedrich Wilhelm III.
10. III. 1776—19. VII. 1810 Königin Luise.
1813—1815. Der Freiheitskrieg.
22. III. 1797. Kaiser Wilhelm I. geboren.
1861—1888. Kaiser Wilhelm I.
1864. Krieg mit Dänemark.
1866. Krieg mit Oesterreich.
1870—1871. Krieg mit Frankreich.
2. IX. 1870. Der Tag von Sedan.
18. I. 1881. Kaiserkrönung in Versailles.
9. III. 1878. Kaiser Wilhelm I. gestorben.
15. VI. 1888. Kaiser Friedrich III. gestorben.

Klasse IV.

9. Schlacht im Teutoburger Walde.
375. Beginn der Völkerwanderung.
410. Alarich.
755. Bonifacius.
767—814. Karl der Große.
933. Heinrich I. Schlacht bei Merseburg.
955. Otto I. Schlacht auf dem Lechfelde.
1096. Der erste Kreuzzug.
1134. Albrecht der Bär in der Nordmark.
1152—1190. Barbarossa.
1268. Konradin.
1273—1291. Rudolf von Habsburg.
1492. Entdeckung Amerikas.
10. XI. 1483. Luther geboren.
31. X. 1517. Luther schlägt die 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg.

18. II. 1546. Luther gestorben.
1618.—1648. Der 30jährige Krieg.
1632. Gustav Adolf bei Lützen gefallen.
1688—1713. Friedrich I.
1740—1742. Der erste schlesische Krieg.
1744—1745. Der zweite schlesische Krieg.
1757. Schlachten bei Roßbach und Leuthen.
1758. Zorndorf. Hochkirch.
1759. Kunersdorf.
1806—1807. Der unglückliche Krieg.
16. 18. 19. X. 1813. Schlacht bei Leipzig.
18. VI. 1815. Schlacht bei Belle-Alliance.
19. VII. 1870. Französische Kriegserklärung.
6. VIII. 1870. Schlacht bei Wörth.
18. VIII. 1870. Schlacht bei Gravelotte. — St. Privat.
3 VII. 1866. Schlacht bei Königgrätz.

Klasse III.

888 v. Ch. Lykurg giebt seine Gesetze in Sparta.
594. Solon giebt seine Gesetze in Athen.
490. Schlacht bei Marathon.
480. Schlacht bei Salamis.
479. Schlacht bei Platää.
449. Ende der Perserkriege.
431—404. Der peleponnesische Krieg.
371. Schlacht bei Leuktra.
362. Schlacht bei Mantinea.
338. Schlacht bei Chaeronea.
333. Schlacht bei Issos.
753. Gründung Roms
509. Rom eine Republik
280 Pyrrhus siegt bei Heraclea.
264. Beginn der punischen Kriege.
218—201. Der zweite punische Krieg.
216. Schlacht bei Cannae.
202. Schlacht bei Zama.
146. Ende der punischen Kriege; Zerstörung Karthagos.
133. Die gracchischen Unruhen.
102. Die Teutonen bei Aix besiegt.
101. Die Cimbern bei Vercelli besiegt.
48. Schlacht bei Pharsalus.
44. Cäsars Ermordung.
31 v. Ch.—14 n. Ch. Augustus Kaiser.
9. Schlacht im Teutoburger Walde.
375. Beginn der Völkerwanderung.
395. Teilung des römischen Reiches.

410. Alarich plündert Rom.
451. Attila dringt bis Chalons vor.
476. Untergang des weströmischen Reiches.

Klasse II.

486. Chlodwig gründet das Frankenreich.
493. Theoderich gründet das Ostgotenreich.
568. Alboin gründet das Longobardenreich.
622. Muhameds Flucht nach Medina.
843. Vertrag zu Verdun. Teilung des Reiches.
911. Deutschland wird ein Wahlreich. Konrad I.
919—1024. Kaiser aus dem sächsischen Hause.
1024—1125. Kaiser aus dem fränkischen Hause.
1077. Heinrich IV thut in Kanossa Buße.
1096—1099. Der erste Kreuzzug.
1291. Ende der Kreuzzüge.
1138—1254. Kaiser aus dem hohenstaufischen Hause.
1176. Schlacht bei Legnano.
1215—1250. Friedrich II.
1268. Untergang der Staufen.
1254—1273. Interregnum.
1308. Albrecht I. Aufstand der Schweizer.
1322. Schlacht bei Mühldorf.
1356. Die goldene Bulle.
1521. Reichstag zu Worms.
1525. Luthers Vermählung. Bauernkrieg. Preußen ein Herzogtum.
1520—1556. Karl V.
1530. Reichstag zu Augsburg.
1547. Schlacht bei Mühlberg.
1589—1610. Heinrich IV. (Bourbon), König von Frankreich.
1558—1616. Elisabeth, Königin von England.
1581. Abfall der Niederlande.
1620. Schlacht am weißen Berge.
1631. Magdeburg zerstört. Schlacht bei Breitenfeld.

Klasse I.

1660. Friede zu Oliva.
18. VI. 1675. Schlacht bei Fehrbellin.
1643—1715. Ludwig XIV. von Frankreich.
1649. Enthauptung Karls I. von England
1689—1725. Peter der Große von Rußland.
1688—1713. Friedrich (III.) I. von Preußen.
1712. Friedrich II. geboren.
1772. Erste Teilung Polens.

	1783.	Unabhängigkeitserklärung der 13 nordamerikanischen Staaten.
	1786—1797.	Friedrich Wilhelm II.
	1793.	Zweite Teilung Polens.
	1804.	Napoleon macht sich zum Kaiser.
	1806.	Auflösung des deutschen Reiches.
14. X.	1806.	Schlacht bei Jena und Auerstädt.
	1809.	Erhebung Oesterreichs.
	1812.	Zug nach Rußland.
9. VII.	1807.	Frieden zu Tilsit.
23. VIII.	1813.	Sieg bei Großbeeren.
26. VIII.	1813.	Sieg an der Katzbach.
30. VIII.	1813.	Sieg bei Nollendorf.
16. VI	1815.	Schlacht bei Ligny
	1848.	Märzaufstand in Berlin.
	1852—1872.	Napoleon III.
4. VIII	1870.	Schlacht bei Weißenburg.
10. V.	1871.	Frieden zu Frankfurt.

Schulnachrichten.

Des Raummangels wegen müssen die Abschnitte I—IV, Übersicht über die Lehrgegenstände, Verteilung der Lehrgegenstände, Übersicht des durchgenommenen Lehrstoffes, Verzeichnis der Lehrbücher, in diesem Jahre fortfallen. Es sind überall gegen das Vorjahr nur ganz geringfügige Änderungen eingetreten.

V. Verlauf des Schuljahres.

Bis zum 1. März 1896.

Der Schluß des vorigen Schuljahres fand Mittwoch, den 3. April, statt. Es verließen die Schule mit einem Abgangszeugnis über den vollendeten Kursus der Klasse Ia: 1. Lisbeth Konietzko, 2. Elma Bischof, 3. Margarete Keyser, 4. Emma Fiedler, 5. Luise Forstreuter, 6. Gertrud Schneppat. Die 7. Schülerin der Klasse Ia verließ die Schule erst zu Michael v. J., ebenfalls mit einem Abgangszeugnis. — Das Ergebnis der Versetzungen war folgendes:

versetzt	von	VIIIb	nach	VIIIa:	18	Schülerinnen	(1	mit Note,	1 zurückgeblieben),
„	„	VIIIa	„	VII:	8	„	(1 „ „	—	„),
„	„	VII	„	VI:	17	„	(2 „ „	—	„),
„	„	VI	„	V:	18	„	(1 „ „	1	„),
„	„	V	„	IV:	15	„	(2 „ „	—	„),
„	„	IV	„	III:	16	„	(2 „ „	—	„),
„	„	III	„	II:	18	„	(4 „ „	—	„),
„	„	II	„	Ib:	18	„	(1 „ „	5	„),
„	„	Ib	„	Ia:	9	„	(— „ „	—	„),

Das neue Schuljahr, das 41. des Bestehens der Anstalt, begann Donnerstag, den 18. April. Die Schülerinnenaufnahme war wieder für die unterste Klassen besonders stark gewesen, wodurch in erfreulicher Weise zu Tage trat, daß das Vertrauen des Publikums zu der Anstalt in stetigem Wachsen begriffen ist. Die vereinigten Klassen VIIIa + b

erhielten dadurch 33 Schülerinnen, und eine Trennung dieser beiden Abteilungen konnte nicht länger hinausgeschoben werden. Da aber bei der beständigen Vergrößerung der Schule (Ostern 1888 Schülerinnenzahl: 101, Ostern 1895: 162) schon alle anstoßenden Räume zur Bildung von drei neuen Klassen mit Beschlag belegt worden waren, sah sich die Unterzeichnete zu dem wichtigen, für das weitere Gedeihen der Anstalt hoffentlich segensreichen Entschluß gedrängt, ein eigenes Schulhaus zu bauen. Es gelang ihr, in dem an der Ecke der Kirchen- und Rosenstraße gelegenen, ringsum mit schönen, alten Bäumen bestandenen Garten des Herrn Apotheker Siemering einen sehr geeigneten Platz von 14 a 65 qm zu erwerben. Am 9. September wurde mit den Arbeiten zum Schulbau begonnen, und am 16. November konnte das ohne den geringsten Unfall und bei sehr günstigem Wetter so weit geförderte, höchst stattliche Gebäude gerichtet werden. Die milde Witterung gestattete eine Fortsetzung der Arbeiten im Innern bis in die letzten Tage des Dezembers hinein. Die Fertigstellung des Gebäudes wird — mit Gottes Hilfe! — voraussichtlich früh geschehen und der Umzug in die neuen Räume gegen Ende September erfolgen können.

Das Haus ist mit den Fenstern nach Osten und Westen gelegen, durch einen Vorgarten von der Straße getrennt und durch die hohen Bäume gegen die unangenehmen Einwirkungen der Morgensonne geschützt. Ueber einem sehr hohen Souterrain enthält es im Erdgeschoß 4 Klassenzimmer von 30 u. 44,25 qm Bodenfläche und einer Höhe von 3,75 m (12 Fuß), das Konferenzzimmer und das Amtszimmer der Unterzeichneten, im obern Stockwerk 5 Klassenzimmer und einen Zeichensaal. Den südlichen Teil des Gebäudes nimmt in der ganzen Breite desselben die zu ebener Erde gelegene Turnhalle und darüber die Aula ein. Diese beiden Räume haben eine Bodenfläche von 124,08 qm bezw. 127,26 qm bei einer Höhe von 5 m (16 Fuß). Außerdem ist im Souterrain, mit dem Eingange von der Turnhalle aus, noch ein besonderes Zimmer für den Unterricht in Physik und Chemie vorgesehen. — Die Korridore haben in beiden Stockwerken bei einer Länge von 20,50 m eine Breite von 4,70 m, in ihrem kurzen schmaleren Teile von 3,90 m. Sie werden große eiserne Oefen erhalten und hier werden auch hinter verschließbaren Gittern die Riegel für Hüte, Mäntel u. s. w. angebracht. — In allen Klassen haben die Fenster einen Lichtraum von 2,30 × 1,55 m, und die Belichtungsfläche beträgt bei 2 und 3 Fenstern in der Klasse fast ein Viertel der Bodenfläche. — Hinter dem Hause bleibt ein Platz von 637 qm frei. Er ist ringsum von hohen Bäumen beschattet und wird als Spiel- und Turnplatz in den Pausen, den Spiel- und Turnstunden benutzt werden.

Mit dem Beginne des Schuljahres traten einige Veränderungen im Kollegium ein. Infolge anderer Verteilung der Unterrichtsfächer in I gab Herr Prediger Hoppe die Religionsstunden in dieser Klasse an Frau Hecht ab; er hatte dieselben seit den Sommerferien 1890 mit lebhaftestem Interesse für die besondere Arbeit der Mädchenschule erteilt und die Schule dadurch zu großem Danke verpflichtet. — Fräulein Hahn sah sich durch Kränklichkeit verhindert, die Vertretung von Fräulein Müller weiter zu führen, und letztere übernahm deshalb neben der Vorbereitung auf die Lehrerinnenprüfung 4 Turnstunden in den Mittelklassen.

Der Unterricht wurde mit dem Beginn des neuen Schuljahres nach den allgemeinen Bestimmungen vom 31. Mai 1894 und auf Grund der in zahlreichen Konferenzen vorgenommenen sorgfältigen Stoffverteilung gegeben. Da der Lehrplan unserer Anstalt bis auf wenige Ausnahmen den allgemeinen Bestimmungen entsprach, so waren nur geringe Veränderungen zu treffen, und nur für Klasse II und I hat dieses Jahr in der ersten Hälfte eine Uebergangszeit bedeutet. Den Schülerinnen von I a war, der Ankündigung des vorigen Jahres gemäß, gewünschten Falles eine Befreiung von den technischen Fächern, von Religion (den Konfirmierten und Konfirmandinnen) und von einer fremden Sprache in Aussicht gestellt, um eine Entlastung dieses letzten Schuljahres zu bewirken. Jedoch haben nur 2 Schülerinnen (von 7) eine Dispensation von allen technischen Fächern nachgesucht, 4 eine solche vom Turnen. Am Religions- und fremdsprachlichen Unterricht nahmen alle Schülerinnen teil, ebenso an der fünften englischen Stunde (Lektüre von Shakespeare, Macbeth), die im Winterhalbjahre für sie eingerichtet wurde, und an der auch 3 bereits abgegangene Mädchen sich beteiligen. Es ist dadurch, unserer Erwartung entsprechend, der Beweis erbracht, daß die Eltern unserer Schülerinnen den Wert des zehnten Schuljahres in der Teilnahme an dem gesamten wissenschaftlichen Unterricht und der dadurch bewirkten Befestigung und Erweiterung der Kenntnisse und Anschauungen erblicken. Es steht zu hoffen, daß sie auch nach der Veränderung des Lehrplans überall, wo nicht besondere Verhältnisse das Gegenteil notwendig machen, ihren Töchtern den Besuch des letzten Schuljahres gönnen werden, das von den Mädchen selbst als hochwichtig und als Abschluß der Schularbeit erkannt wird. — Auch die von den allgemeinen Bestimmungen geforderten Spielnachmittage wurden wieder, wie schon im Jahre vorher, unter Leitung der Turnlehrinnen im Schulgarten abgehalten. Es ist zwar von sehr geschätzter Seite in einem hiesigen Blatte behauptet worden, daß „sogenannte“ Bewegungsspiele, die von manchen Schulen in kleinen Schulgärten betrieben würden, nur der Reklame dienten und keinen Nutzen brächten, aber es

liegt natürlich auf der Hand, daß Bewegungsspiele in einem kleinen Schulgarten besser sind, als gar keine, und dieselben sollen deshalb auch in diesem Sommer wieder stattfinden

Die patriotischen Gedenktage wurden in diesem Jubiläumsjahre mit besonderer Feierlichkeit begangen. Am Schlusse des vorigen Schuljahres wurde das Andenken Kaiser Wilhelms I. am 9. und 22 März bei der Morgenandacht gefeiert, sowie am 15. Juni und 18. Oktober des Kaisers Friedrich III. Bei der Festfeier zu Ehren des Fürsten Bismarck am 1. April v. J. schilderte die Unterzeichnete die Persönlichkeit und Wirksamkeit des großen Mannes. Gesänge und Deklamationen schlossen die Festrede ein, und der Unterricht fiel an dem Tage aus. — Am 2. September versammelte sich in dem durch freiwillige Blumenspenden einzelner Schülerinnen besonders reich geschmückten Saale eine große Anzahl von Angehörigen der Schülerinnen. In Gesängen und Deklamationen wurde der Gang der Ereignisse wieder vorgeführt, und in der Festrede sprach die Unterzeichnete über die Bedeutung der nationalen Festfeier dieses Tages. — Am 18. Januar wurde, der Allerhöchsten Verfügung gemäß, in den einzelnen Klassen über die Kaiserkrönung in Versailles gesprochen, worauf gemeinschaftliche Gesänge und Deklamationen im Saale den zweiten Teil der Feier bildeten. Der 27. Januar wurde durch Deklamationen und Gesänge und eine Festrede von Frl. v. Hassenschild „die Entwickelung des preußischen Staates" gefeiert.

In den Sommermonaten unternahmen die Oberklassen Ausflüge nach Pogegen und Mikieten (Ia und b, Hinfahrt per Bahn), nach Dreibrücken über Ballgarden und Moritzkehmen (II) und nach Pogegen (III, Fahrt zu naturgeschichtlichen Beobachtungen). Die Mittelklassen machten ihre regelmäßigen Spaziergänge im Anschluß an den naturgeschichtlichen Unterricht, und die Unterklassen (VII, VIIIa und b) wurden an einem Nachmittage nach Dreibrücken geführt. Auch fand in diesem Jahre eine gemeinschaftliche Dampferfahrt der Klassen I—VI nach Ragnit und Obereisseln statt; Klasse I machte den Weg von Ragnit aus durch die hübschen Schluchten am Memelufer in Begleitung der Vorsteherin zu Fuß.

Der Hitze wegen fiel der Unterricht im Monat Juni mit 7 Stunden aus, ferner, außer an den oben genannten Tagen, mit 2 Stunden am 20. Januar d. J. wegen der Ankunft Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Albrecht von Preußen.

Andere Störungen im regelmäßigen Gange des Unterrichs wurden durch Krankheiten innerhalb des Lehrerkollegiums verursacht. Frau Hecht wurde durch die Folgen der schweren Erkrankung an Influenza, die sie am Ende des vorigen Schuljahres befallen hatte, bis zum September der

Schule fern gehalten; ihre Vertretung wurde, teils mit Kombination von Stunden, durch die Unterzeichnete, Frl. Vogt und Frl. Gerchel übernommen; letztere erteilt den Geschichtsunterricht in II auch noch jetzt. — Herr Oberlehrer Soecknick war im Juni zu einer militärischen Übung einberufen. In diesem Monate wurden daher in Klasse I und II. je drei Religions- und Zeichenstunden gegeben, während Herr Oberlehrer Soecknick im August und Anfang September bei je drei Physikstunden (und 1 Zeichenstunde) in jeder Klasse das Juni-Pensum selbst nachholte. — Zur selben Zeit hatte sich Frl. v. Hauenschild eine Verletzung des Auges zugezogen, durch die sie 14 Tage der Schule fern gehalten wurde. Da das Kollegium zu sehr belastet war, übernahm Fräulein Klabund bereitwillig die Vertretung und verpflichtete dadurch die Schule zum Dank. — Augenblicklich — den 1. März — ist Frl. Neiß seit 2 Wochen durch Krankheit ans Haus gefesselt, doch beabsichtigt sie schon in den nächsten Tagen ihren Unterricht wieder aufzunehmen. Die übrigen Versäumnisse waren geringfügig und meistens durch leichte Erkrankungen verursacht; es fehlten Frl. Koch 5 St., die Herren Knaake und Kantel je 1 St., Soecknick 2 St., die Unterzeichnete 6 Std.

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen konnte im allgemeinen sehr günstig genannt werden, doch hat die Anstalt den Tod einer hoffnungsvollen Schülerin zu beklagen. Margarete Zimmer, Schülerin von Kl. III, starb am 31. XII. v. J. nach jahrelangen Leiden, die sie zu verschiedenen Malen auf Monate der Schule fern gehalten hatten, die aber doch nicht vermochten, ihre Fröhlichkeit dauernd zu trüben und ihren Eifer für die Schule zu ersticken. Ein liebevolles Andenken wird ihr bewahrt bleiben!

Am 10. November erhielten zwei Schülerinnen von Ia, Käthe Laser und Marie Schenkewitz, die beiden vom Schiller-Komitee der Schule freundlich gewidmeten Exemplare der Werke Schillers.

Nach dem Vorgange der Königin-Luisen-Schule wurde zum 1. Juli auch für unsere Anstalt das Schulgeld um ein geringes erhöht; dasselbe beträgt jetzt für Kl. VIIIb, VIIIa, VII 84 Mk. jährlich, für Kl. VI, V, IV 90 Mk., für Klasse III, II, Ib, Ia 96 Mk.

Im Laufe des Schuljahres sind bis zum 1. März 11 Konferenzen abgehalten worden, in denen die Zeugnisse, das Verhalten der Schülerinnen und Einrichtungen der Schule besprochen wurden. Die Konferenzen im März werden sich mit den Versetzungen beschäftigen.

Mit dem Schlusse des Schuljahres beabsichtigen folgende Schülerinnen die Anstalt zu verlassen, nachdem sie den Kursus der Klasse Ia durchgemacht haben: 1. Käthe Laser, 2. Grete Pingel, 3. Marie Schenkewitz, 4. Margarete Lincke, 5. Else Müller, 6. Margarete Meyhöfer.

VI. Statistische Mitteilungen.

a. Schulbesuch während des Schuljahres 1895/96.

		VIII b	VIII a	VII	VI	V	IV	III	II	I b	I a	
1.	Bestand am 1. Febr. 1895	19	8	17	19	15	16	18	23	9	8	152
2.	Abgang bis zum Schluß des Schuljahres . . .	—	—	—	—	1	1	—	5	1	7	15
3.	Zugang durch Versetzung zu Ostern	—	18	8	17	18	14	15	18	17	8	134
4.	Zurückgeblieben	1	—	—	1	—	—	—	1	—	1	4
5.	Zugang durch Aufnahme zu Ostern	11	3	1	1	3	—	3	3	—	—	25
6.	Bestand am 1. Mai 1895	12	21	9	19	21	14	18	22	17	9	162
7.	Zugang im Sommerhalbjahr	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2
8.	Abgang im Sommerhalbjahr	3	—	—	1	—	1	2	4	2	3	16
9.	Zugang durch Aufnahme zu Michael	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—	4
10.	Bestand am 1. Novbr. 1895	11	21	9	18	23	14	16	19	15	6	152
11.	Zugang im Winterhalbjahr	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	2
12.	Abgang im Winterhalbjahr	—	—	1	—	—	—	1	1	1	—	4
13.	Bestand am 1. Febr. 1896	11	21	9	18	23	14	15	18	15	6	150
14.	Durchschnittsalter am 1. Februar 1896 in Jahren und Monaten	7. 6	8. 5	9. 5	10. ½	11. 6	12. 7	13. 7½	14. 8½	15. 7	16. 4	

b. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

		Evang.	Kath.	Dissid.	Jüd.	Einheim.	Ausw.
1.	Am 1. Mai 1895	154	—	2	6	130	32
2.	Am 1. November 1895	143	—	2	7	122	30
3.	Am 1. Februar 1896	141	—	2	7	122	28

VII. Bücher und Lehrmittelsammlungen.

Die Sammlungen der Anstalt wurden um folgende Nummern vermehrt:

1. **Lehrerinnen-Bibliothek.** Zeitschriften: Löper-Housselle, Die Lehrerin, Jahrgang 1895. Buchner, Zeitschrift für weibliche Bildung, Jahrgang 1895. Hessel und Dörr, Die Mädchenschule, Jahrgang 1895. Krämer, Deutsche Schulzeitung, Jahrgang 1895. Schmidt, Neue Bahnen, Jahrgang 1895. Lange, Die Frau, Jahrgang 1895. Cauer, Die Frauenbewegung, Jahrgang I, Velhagen, Monatshefte, September 1895 bis März 1896. — Herbart, Allgemeine Pädagogik. Görth, Die Lehrkunst. Görth, Erziehung und Ausbildung der Mädchen. Müller-Frauenstein, Höherer Mädchenunterricht und Frauenbildung. Malo, Das Recht der Frau in der christlichen Kirche. Nohl, der Ministerial-Erlaß vom 31. Mai 1894. Eckert, Die Bestimmungen für das höhere Mädchenschulwesen vom 31. Mai 1894. Willms, Ausgeführter Lehrplan. (2 Exemplare, eines davon Geschenk des Herrn Direktor Willms.) — Heubner, Büchners Hand-Konkordanz. Hartmann, Leitfaden der Bibelkunde und des Bibellesens. — Schmid und Speyer, Deutsches Lesebuch für Mädchenschulen, III. Teil. (Geschenk der Teubner'schen Buchhandlung.) — Knaake und Lohmeyer, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte. (Geschenk von Herrn Oberlehrer Knaake.) — Pickel, die Geometrie der Volksschule. Steuer, Rechenbuch in 7 Heften. Hecht, Rechenbuch für Mädchenschulen in 7 Heften. Räther und Wohl, Übungsbuch für mündliches und schriftliches Rechnen in 7 Heften. — Götz, Anleitung zum Handarbeits-Unterricht in Volks- und weiblichen Fortbildungsschulen, Teil I und II. Götz, Sammlung von Musterzeichnungen für Bett- und Leibwäsche. —

2. **Schülerinnen-Bibliothek.** Klasse I: Dickens, Oliver Twist; David Coppenfield, 2 Teile; Meister Humphrey's Wanduhr, 2 Teile; Martin Chuzzlewit, 2 Teile; Schwere Zeiten; Nikolaus Nickleby, 3 Teile; Dombey und Sohn, 2 Teile; Die Pickwickier, 2 Deile. Scheffel, Ekkehard. Laddey, Wild erblüht (Geschenk von Fräulein Keyser). Biernatzki, Bilder aus den deutschen Ostseeländern. Richter, Deutsche Frauen, kulturgeschichtliche Lebensbilder. Stein, Vor Tagesanbruch. Geyer, Hans Sachs. — Klasse II: Das Kränzchen, Jahrgang VII. — Klasse III: Beecher-Stowe, Onkel Toms Hütte. Osterwald, Euripides-Erzählungen, 2 Teile. Rademacher, Der Knüppelgeneral; Der Schatz am Eigelstein; Der Malerfranz; Die Sühne; Das Geheimnis der Heideburg; Auf der Halling. —

Klasse IV: Jugend-Gartenlaube VII und VIII. Geyer, Scharnhorst; Nettelbeck; York von Wartenburg; Bülow von Dennewitz; Friedrich der Große.

3. **Lehrmittel:** Langl's Bilder zur Kulturgeschichte, 1. Die Akropolis in Athen. 2. Der Tempel auf Aegina. 3. Der Dom zu Bamberg. 4. Der Dom zu Köln. — Eine Tauchbatterie mit 6 Elementen und Ersatzstücken. 1 Dtzd. breithalsige Flaschen zur Aufbewahrung von Chemikalien. — Stuhlmann, 19 Holzmodelle, 20 Gipsmodelle zum Zeichnen nach körperlichen Gegenständen. 12 Wandtafeln für den Zeichenunterricht, herausgegeben von dem brandenburgischen Zeichenlehrerverein. — Kunoth, Deutsche Nationalhymne. Neßler, Drei Lieder. Vogelgesang, Sedantag. Sering, Deutschlands Ehrentage. Schultz, Drei Lieder. Fischer, Dreistimmige Festlieder. Heil Dir, Hohenzollernkaiser. — Wandtafel zur Veranschaulichung der Bleistiftfabrikation. (Geschenk der Bleistiftfabrik H. C. Kurz in Nürnberg.)

4. **Unterstützungsbibliothek:** Fräulein Koch schenkte der Bibliothek Keil und Riecke, Schulatlas, die abgehenden Schülerinnen Margarete Keyser Ia und Ella Müller Ib zusammen 16 Bücher, ferner die Schülerinnen von Ia und Ib: Schiller, Die Jungfrau von Orleans, 2 Expl. Uhland, Herzog Ernst von Schwaben, 9 Expl. Corneille, Le Cid, 3 Expl. Racine, Esther, 12 Expl. Molière, Le Bourgeois Gentilhomme, 3 Expl. Molière, Les Pricieuses ridicules, 2 Expl. Daudet, Lettre de mon Moulin, 4 Expl. Velhagen & Klasing, Choix de Nouvelles modernes, 17 Expl.

Allen freundlichen Gebern sage ich hiermit herzlichen Dank, ganz besondern Dank auch an dieser Stelle Herrn Stadtrat Heydenreich und Frau Fabrikbesitzerin Ganguin, welche mit großer Liebenswürdigkeit den wiederholten Besuch unserer Schülerinnen auf ihren Besitzungen, behufs naturgeschichtlicher Beobachtungen, gestattet haben.

VIII. Mitteilungen an die Eltern.

Sobald die Witterung es gestattet, sollen die Spielstunden für Schülerinnen aller Klassen in der bekannten Weise wieder eingerichtet werden.

Das Kollegium hat beschlossen im kommenden Schuljahre den Versuch zu machen Schultage festzusetzen, an welchen es den Eltern gestattet sein soll, dem Unterrichte ihrer Töchter beizuwohnen, um ihnen so einen Einblick in den regelmäßigen Gang des Unterrichts zu gewähren, der wertvoller ist als die Gelegenheit zu Beobachtungen, die durch die früher üblichen öffentlichen Prüfungen geboten wurde. Sollte es sich freilich herausstellen, daß eine erhebliche Störung des Unterrichtsbetriebes dadurch entsteht, so würde der Versuch nicht zu einer Einrichtung unserer Anstalt erhoben werden können. Nähere Mitteilungen über diese offenen Schultage werden seinerzeit erfolgen. Jedenfalls soll durch sie nicht die Vorführung von Gesangstücken, Turnproben, die Ausstellung von Handarbeiten, Zeichnungen u. a. verhindert werden; dieselben sollen vielmehr in Zukunft in den bequemen Räumen des neuen Schulhauses noch häufiger als bisher stattfinden, da sie — ebenso wie die oben genannte Maßregel — als sehr geeignet erscheinen, die Verbindung zwischen Schule und Haus zu befestigen.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 14. April, 9 Uhr morgens. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich Sonnabend, den 28. März, von 10 Uhr an, sowie Sonnabend und Montag, den 11. und 13. April im Konferenzzimmer der Schule, Hohe Straße 77, bereit sein. Die Schülerinnen müssen Tauf- und Impfschein vorlegen, schon Unterrichtete außerdem ihre Hefte, falls sie von einer anderen Anstalt kommen, auch ihre Zeugnisse.

Tilsit, im März 1896.

Margarete Poehlmann,
Vorsteherin.